

**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**

Jahresbericht 2023

„Du siehst mich.“

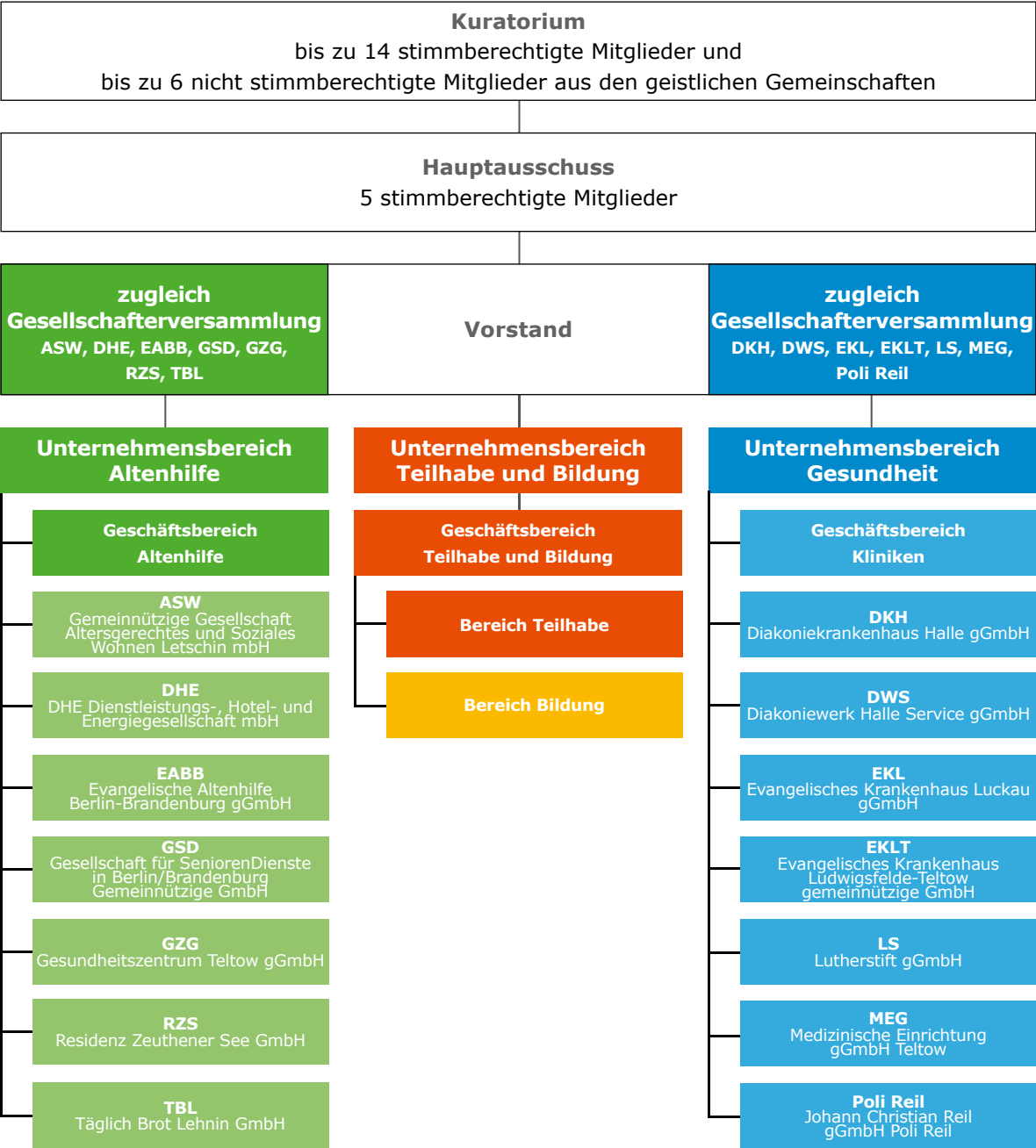
(1. Mose, 16,13)



Die Struktur des Unternehmensverbundes

Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

(Stand: Juli 2024)



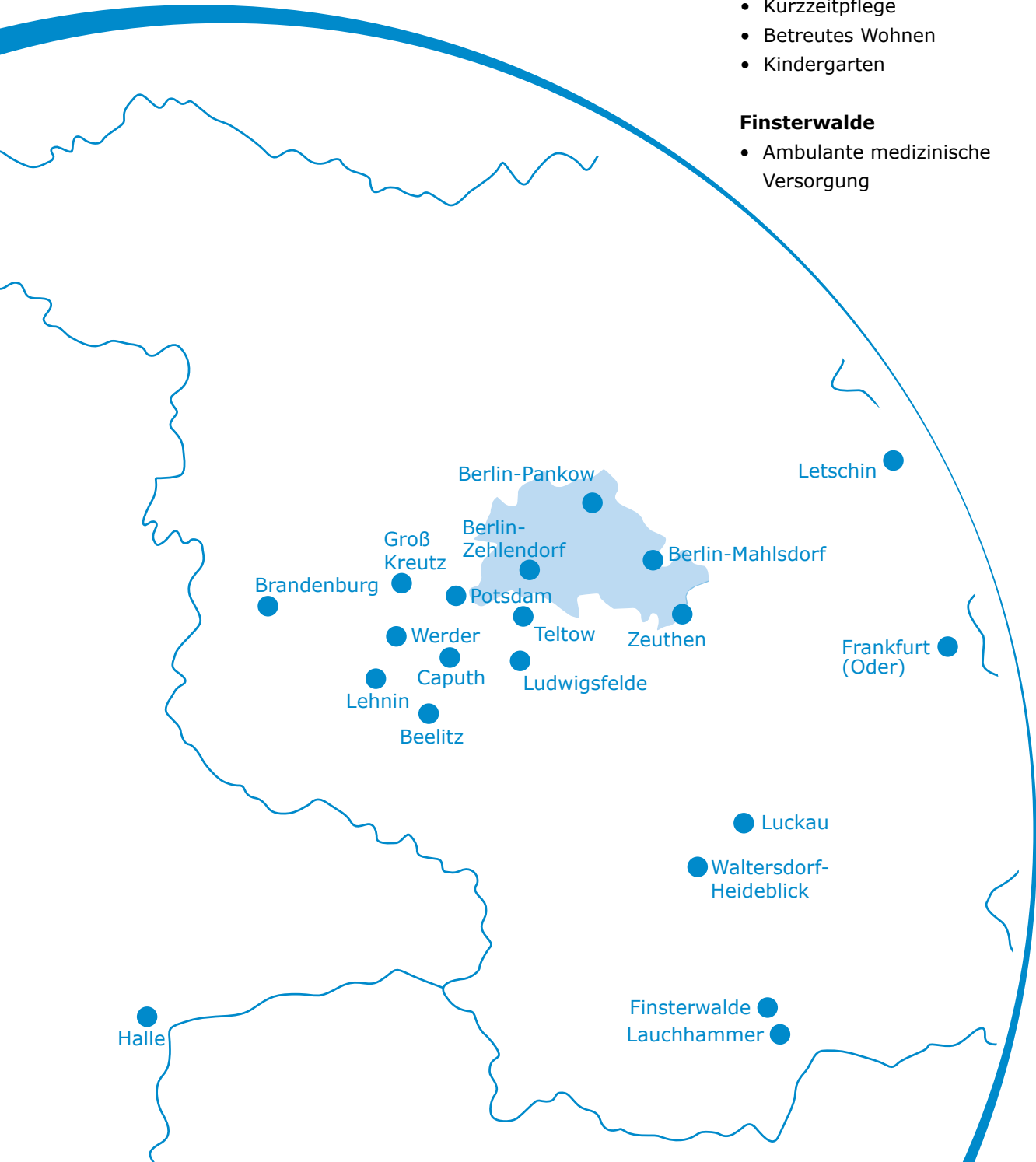
Legende:

ASW:	Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mbH	GSD:	Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH
DHE:	DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH	GZG:	Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
DKH:	Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH	LS:	Lutherstift gGmbH
DWS:	Diakoniewerk Halle Service gGmbH	MEG:	Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
EABB:	Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH	Poli Reil:	Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil
EKL:	Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH	RZS:	Residenz Zeuthener See GmbH
EKLT:	Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH	TBL:	Täglich Brot Lehnin GmbH

Die Einrichtungen im Überblick

- Beelitz**
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Kurzzeitpflege
 - Tagespflege
 - Betreutes Wohnen (Altenhilfe)
- Berlin-Mahlsdorf**
 - Altenhilfezentrum
 - Hausgemeinschaftswohnen
 - Wohnen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf
 - Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Tagesstätte mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt
 - Stationäres Hospiz
- Berlin-Pankow**
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Berlin-Zehlendorf**
 - Altenpflegeeinrichtung
- Brandenburg an der Havel**
 - Allgemeine soziale Beratung
- Caputh**
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Kurzzeitpflege
 - Betreutes Wohnen
 - Kindergarten
- Finsterwalde**
 - Ambulante medizinische Versorgung

- Frankfurt (Oder)**
 - Diakonissenmutterhaus
 - Anstaltskirchengemeinde
 - Evangelisches Krankenhaus
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Betreutes Wohnen (Altenhilfe)
 - Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Groß Kreutz**
 - Altersgerechtes Wohnen
- Halle**
 - Diakonissenmutterhaus
 - Anstaltskirchengemeinde
 - Evangelisches Krankenhaus
 - Ambulante medizinische Versorgung
 - Stationäre Altenpflege
 - Diakoniestation
 - Altersgerechtes Wohnen
 - Wohnen für Menschen mit Behinderung
- Lauchhammer**
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Kurzzeitpflege
 - Tagespflege
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Altersgerechtes Wohnen
- Lehnin**
 - Diakonissenmutterhaus
 - Anstaltskirchengemeinde
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Kurzzeitpflege
 - Gerontopsychiatrische Tagesstätte
 - Altersgerechtes Wohnen
 - Diakoniestation
 - Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
 - Stationäres Hospiz
 - Ambulanter Hospizdienst
 - Klinik für Geriatrische Rehabilitation
 - Kindergarten
 - Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
 - Familienentlastender Dienst
 - Allgemeine soziale Beratung
 - Zentrum Kloster Lehnin
 - Museum im Zisterzienserkloster
- Letschin**
 - Altenpflegeeinrichtung
 - Kurzzeitpflege
- Luckau**
 - Evangelisches Krankenhaus
 - Kindergarten
 - Wohngemeinschaft für Erwachsene mit geistiger Behinderung
 - Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
 - Stationäres Hospiz
- Ludwigsfelde**
 - Evangelisches Krankenhaus
 - Ambulante med. Versorgung
 - Kindergarten
- Potsdam**
 - Stationäres Hospiz
- Teltow**
 - Diakonissenmutterhaus
 - Anstaltskirchengemeinde
 - Vorstand
 - Geschäftsführung Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung
 - Geschäftsführung Unternehmensbereich Gesundheit
 - Geschäftsführung Unternehmensbereich Altenhilfe
 - Altenpflegeeinrichtungen
 - Kurzzeitpflege
 - Altersgerechtes Wohnen
 - Tagespflege
 - Kindergärten
 - Evangelische Grundschule
 - Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“
 - Schulhelfer
 - Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
 - Werkstatt für behinderte Menschen
 - Förder- und Beschäftigungsbereich für behinderte Menschen
- Werder (Havel)**
 - Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
 - Familienentlastender Dienst
 - Werkstatt für behinderte Menschen
 - Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Zeuthen**
 - Residenzwohnen
 - Tagesstätte
 - Diakoniestation
- Waltersdorf-Heideblick**
 - Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Frühförder- und Beratungsstelle**
 - Familienentlastender Dienst
 - Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
 - Ambulante medizinische Versorgung
 - Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikte und Familie



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
---------	----

ALTENHILFE

Der Unternehmensbereich Altenhilfe im Überblick	06
Ist drin, was draußen dransteht? Diakonisches Profil in den Einrichtungen der Altenhilfe	12
Wie gut sind wir? Audits zu Palliativstandards und zum Diakonischen Profil	14
„Sterbende begleiten“ - Kurs für ehrenamtlich Mitarbeitende im Hospiz Luckau	16
Nachrichten	18
• Hospiz Luckau mit vielen Benefizaktionen	
• Ein Jahr Altenhilfezentrum Mahlsdorf	
• Luisenresidenz stellt sich vor	

TEILHABE & BILDUNG

Der Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung im Überblick	20
„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ - Religionspädagogisches Konzept für die Kindergärten	24
Eine neue Zeitung für Teltow	25
„Als würde ein Ameisenhaufen verlegt“ - 20 Jahre Haus Kana	26
Nachrichten	30
• Neues aus den Ambulanten Diensten	
• Unterwegs auf der „Allee der Inklunauten“	
• Ein Teamtag im Zeichen der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit	
• Kinderfest im Haus Magdala	
• Inklusiver Kinoabend	
• Von der Werkstatt in den ersten Arbeitsmarkt	

GESUNDHEIT

Der Unternehmensbereich Gesundheit im Überblick	32
Drei mal 30 - Krankenhäuser und Rehaklinik feiern Jubiläum	34
Karrierechancen und Kinderträume -	38
Erfolgreicher Tag der offenen Tür im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow	
„Bitte machen Sie weiter so.“ Geriatriische Tagesklinik in Ludwigsfelde eröffnet	40
Von den Besten lernen - Zu den Besten gehören.	42
Die Krankenhäuser in Ludwigsfelde, Luckau und Frankfurt (Oder) sind Mitglied im Krankenhausverbund Clinotel	
„Es erfüllt mich mit Stolz, was ich bisher erreicht habe.“ - Erfolgreiche Facharztprüfung: gelungene Integration	44
Nachrichten	46
• Tagesklinik in Luckau beendet Corona-Pause	
• Bundestagsabgeordneter Christian Görke besucht Krankenhaus Luckau	
• Qualitätssiegel Geriatrie für das Krankenhaus Lutherstift	
• In Luckau sind „Angehörige jederzeit willkommen“	

Gemeinsam stärker - Das Diakoniewerk Halle wird Teil des Unternehmensverbundes	48
Energiebericht	50
Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet	54
Ethikdiskurs und Diakonisch-ethische Fortbildung	56
Arbeiten an der Regenentwässerung vor dem Abschluss	58
Archäologie - Neue Erkenntnisse zur Geschichte Lehnins	61
Markenauftritt wird modernisiert	63
Unser tägliches Brot gib uns heute - neue Ideen für die Speiseversorgung in Lehnin	64
Clever parken an der Lichterfelder Allee	66
Parkplatz in Lehnin neu angelegt	67
Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen	68
Abschiede	71
Nachrichten	72
<ul style="list-style-type: none"> • Neubau Sanitärgebäude • Das unsichtbare Lehnin. Lehnin im Barock • „Du siehst mich.“ - 182. Jahresfest • Torkapelle saniert 	
Namen und Notizen	74
Kontakte	82

Liebe Leserinnen & Leser,

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose, 16,13).

Mit diesem wertschätzenden und ermutigenden Bibelwort, unter dem das Jahr 2023 stand, grüßen wir Sie herzlich aus dem Diakonissenhaus Teltow.

Und falls Sie jetzt gerade über etwas gestolpert sind: Auch für uns ist der verschlankte Name, unter dem wir künftig nach außen hin auftreten, noch ziemlich frisch. Mehr über die Hintergründe zum neuen Markenauftritt als Diakonissenhaus Teltow erfahren Sie auf Seite 63.

Dieser Jahresbericht für das Jahr 2023 erscheint wie immer im Sommer des Folgejahres, und so können wir hier eine weitere große Entwicklung vermelden, die seit vielen Monaten vorbereitet worden war und nun, 2024, endgültig vollzogen wurde: Ab 1. Juli 2024 gehört das Diakoniewerk Halle mit seinen Gesellschaften zu unserem Unternehmensverbund.

Wie es dazu kam und was das für unser Werk bedeutet, darüber lesen Sie mehr ab Seite 48.

Darüber hinaus prägten viele kleinere und größere Begebenheiten und Entwicklungen das Jahr 2023 im Diakonissenhaus Teltow.


So stellten wir uns im Unternehmensbereich Altenhilfe etwa verstärkt die Frage, ob unser diakonisches Profil in den Einrichtungen der Altenhilfe hinreichend sichtbar ist und im Alltag auch gelebt wird (Seite 12). Auch im Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung beschäftigten wir uns mit dem Thema Religion in den Einrichtungen, in diesem Falle in den Kitas – das Ergebnis ist ein religionspädagogisches Rahmenkonzept mit verschiedensten Elementen (Seite 24). Auch feiern durften wir im vergangenen Jahr, und das nicht zu knapp. Allein vier runde Jubiläen standen im Kalender: Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Das Evangelische Krankenhaus Luckau und das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow feierten ihre 30-jährige Zugehörigkeit zum Unternehmensverbund (Seite 34), während unsere Wohnstätte für Erwachsene mit geistiger Behinderung in Teltow, Haus Kana, sich über ihren zwanzigsten Geburtstag freuen durfte (Seite 26). Eine inspirierende Geschichte von Durchhaltewillen und gelungener Integration aus unserem Unternehmensbereich Gesundheit erzählen wir ab Seite 44, außerdem beschäftigen wir uns ab Seite 54 damit, was wir im Diakonissenhaus Teltow für das Thema Nachhaltigkeit tun. Wir blicken auf Baumaßnahmen (Seite 58) und archäologische Erkenntnisse in Lehnin (Seite 61) und nicht zuletzt auf die vielfältige Ethikarbeit im Unternehmensverbund (Seite 56).


Und sonst? Machen Sie sich auf den folgenden Seiten selbst ein Bild davon, wie dynamisch und lebendig es im Diakonissenhaus Teltow und seinen Einrichtungen zugeht!

Bleibt uns, Ihnen einmal mehr ganz herzlich zu danken, die Sie unseren Dienst im Jahr 2023 begleitet haben – ob als Fürsprecher, Kooperationspartner oder Dienstleister oder mit Ihren Gebeten und Spenden.

Mit der Bitte um Gottes Segen grüßt Sie der Vorstand des Diakonissenhauses Teltow

Teltow, im Juli 2024


Pfarrer Matthias Blume
Theologischer Vorstand


Dr. Gundula Griebmann
Personalvorstand und Oberin


Lutz Ausserfeld
Kaufmännischer Vorstand

Einrichtungen im Unternehmensbereich

PFLEGE-EINRICHTUNGEN UND TAGESSTÄTTEN



Einrichtungsleitung:
Alexander Pillau
Pflegedienstleitung:
Birgit Paul
Pflegedienstleitung
Tagesstätte: Doris Borg

Haus Horeb/Geronto- Psychiatrische Tagesstätte

Plätze: 64/15
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-234 • Fax: -260



Einrichtungsleitung:
Julius Deckelmann
Pflegedienstleitung:
Carmen Weigel
Pflegedienstleitung
Tagesstätte: Doris Borg

Albert-Schweitzer-Haus/ Tagespflege*

Plätze: 72/12
Potsdamer Straße 11 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 33920-10 • Fax: -40



Einrichtungs- und
Pflegedienstleitung:
Ines Bardtholdt

Haus Hanna

Plätze: 65
Rudolf-Breitscheid-Straße 3a
15324 Letschin
Tel.: 033475 60-174 • Fax: -172



Einrichtungs- und
Pflegedienstleitung:
Jeff Salpeter

Seniorenzentrum Caputh*

Plätze: 26
Seestraße 1 • 14548 Schwielowsee
Tel.: 033209 84-200 • Fax: 033209
84-201



Einrichtungsleitung:
Peggy Penz
Pflegedienstleitung:
Christian Gohlke

Theodor-FlieBner-Haus

Plätze: 50
Heinrich-Hildebrand-Straße 24b
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5542-110 • Fax: -618



Einrichtungsleitung:
Karsten Weigel
Pflegedienstleitung:
Sandra Höhne

Seniorenzentrum Negendanksland/Tagespflege*

Plätze: 32/23
Nürnbergstraße 38 • 14547 Beelitz
Tel.: 033204 320-116 • Fax: -120



Einrichtungsleitung:
Annika Hinrich
Pflegedienstleitung:
Christian Schlein

Haus Ruth

Plätze: 84
Wilhelm-Kuhr-Straße 78
13187 Berlin
Tel.: 030 499020-12 • Fax: -99



Einrichtungsleitung:
Uwe Schwarz
Pflegedienstleitung:
Nancy von Glischinski
Pflegedienstleitung
Tagesstätte: Marion List

Mückenberger Ländchen/ Tagespflege**

Plätze: 150/12
Mückenberger Straße 45
01979 Lauchhammer
Tel: 03574 462-168 • Fax: -102



Einrichtungsleitung:
Pia Reiser
Pflegedienstleitung:
Christiane Krebs

Heinrich- und Margarete- GrüBer-Haus

Plätze: 70
Teltower Damm 124 • 14167 Berlin
Tel.: 030 845831-623 • Fax: -638



Pflegedienstleitung:
Ulrike Bischoff
Pflegedienstleitung:
Sandra Hyna

Lothar-Kreyssig-Haus/ Geronto-Psych. Tagesstätte

Plätze: 104/15
Klosterkirchplatz 6
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-404 • Fax: -401



Zentrumsleitung:
Maik Petermann
Pflegedienstleitung
HGW: P. Biddermann
Pflegedienstleitung
Tagesstätte: M. Beyer

Hausgemeinschaftswohnen und Tagesstätte im Altenhilfzentrum Mahlsdorf***

Plätze: 52/16
Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-101 • Fax: -140



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Tagesstätte in der Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen
Tel: 03376 288-7989

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich



Bereichsleitung Pflege
und Betreuung:
Dinah Spitzer



Pflegedienstleitung:
Sybille Bräuner

Johannes-Jänicke-Haus

Plätze: 152
Burgstraße 45 • 06114 Halle/ Saale
Tel.: 0345 778-7331



Bereichsleitung Pflege
und Betreuung:
Dinah Spitzer



Pflegedienstleitung:
Nicole Banuscher

Mathilde-Tholuck-Haus

Plätze: 50
Lafontainestraße 15 • 06114 Halle
Tel.: 0345 778-7331

AMBULANTE PFLEGE



Einrichtungsleitung:
Jeanette Schmidt

Diakoniestation Lehnin

Klosterkirchplatz 6
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-768 • Fax: -769



Einrichtungsleitung:
Kathrin Noack

Ambulanter Pflegedienst Mückenberger Ländchen**

Thomas-Mann-Straße 2
01979 Lauchhammer
Tel.: 03574 869-5698 • Fax: -0204



Leitung:
Angela Schmidt-Gieraths

Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst

Potsdam-Mittelmark
Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin
Tel./Fax: 03382 768-803



Pflegedienstleitung:
Katrin Engel

Diakoniestation Berlin

Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-400



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Diakoniestation in der Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen
Tel: 03376 288-7989



Bereichsleitung Pflege
und Betreuung:
Dinah Spitzer



Pflegedienstleitung:
Kathleen Kujas

Diakoniestation im Diakoniewerk Halle

Lafontainestraße 15 • 06114 Halle
Tel.: 0345 778-6811

HOSPIZE



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert

Pflegedienstleitung:
Barbara Kothe

Evangelisches Hospiz Potsdam

Plätze: 8
Hermannswerder 13
14473 Potsdam
Tel.: 0331 201215-19 • Fax: -10



Einrichtungsleitung:
Michael Blümchen

Pflegedienstleitung:
Andreas Eckeltd

Luise-Henrietten-Hospiz

Plätze: 12
Klosterkirchplatz 18
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-800 • Fax: -801



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert



Pflegedienstleitung:
Karin Keller

Evangelisches Hospiz Luckau

Plätze: 12
Hoher Weg/Schanzweg 5
15926 Luckau
Tel.: 03544 55707-101 • Fax: -111

**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich



Pflegedienstleitung:
Gaston Blessin

Evangelisches Hospiz Mahlsdorf

Plätze: 12
im Altenhilfezentrum Mahlsdorf
Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-200

WOHNEN



Kloster Lehnin
Wohnungen: 37



Teltow
Wohnungen: 64



Frankfurt (Oder)
Wohnungen: 18

BERATUNG



Beratungsstellen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Potsdam-Mittelmark
Klosterkirchplatz 17 • 14797 Lehnin
Tel.: 03382 768-419



Lauchhammer
Wohnungen: 48



Beelitz****
Wohnungen: 37



Caputh****
Wohnungen: 28



Berlin-Mahlsdorf***
Wohnungen: 17



Halle (Saale)
Wohnungen: 60

RESIDENZWOHNEN



Residenzleitung:
Nancy Reinke

Luisenresidenz am Zeuthener See *****
Fontaneallee 27/28 • 15738 Zeuthen
Tel. 033762 514074 • E-Mail: nancy.reinke@diakonissenhaus.de

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

****Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

*****Ein Angebot der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

*****Eine Einrichtung der Residenz Zeuthener See GmbH

Ist drin,

was draußen dransteht?

Diakonisches Profil in den Einrichtungen der Altenhilfe

Woran erkenne ich eigentlich eine diakonische Einrichtung? Was heißt es, bei einem kirchlichen Arbeitgeber angestellt zu sein? Was zeichnet unsere Häuser im Besonderen aus? Oder: Haben wir so etwas wie ein diakonisches Profil im Unternehmensbereich Altenhilfe?

Seit gut zwei Jahren prägen diese Fragen die zweitägigen Leitungsklausuren in der Altenhilfe. Schnell wurde klar: Sich diakonisch oder evangelisch zu nennen, ist relativ einfach. Da reichen ein paar Fahnen und Banner im Eingangsbereich, die sind zügig aufgestellt. Doch spüren und erleben die Menschen, die bei uns ein- und ausgehen, auch, dass in der Einrichtung ein besonderer Geist das Miteinander prägt und leitet? Wie zeigt sich das diakonische Profil im Pflegealltag, im Umgangston und Leitungsstil? Was wissen unsere Mitarbeitenden über die Konfession des Trägers, das Kirchenjahr, über christliche Werte, Traditionen und Rituale?

Während der Klausurtagungen wurde klar, dass bei den Leitenden und den Teams viele Fragen offen sind. Zugleich besteht ein großes Interesse, das diakonische Profil der Einrichtungen zu stärken. Dafür sind Mitarbeitende nötig, die sich mit den christlichen Werten identifizieren und den diakonischen Gedanken mittragen.

Während der Leitungsklausur im Juli 2023 in Lehnin wurde den Leitungskräften das Konzept der **Diakoniebeauftragten** vorgestellt. Es beinhaltet die Ernennung einer oder eines Mitarbeitenden aus dem Team der jeweiligen Einrichtung. Das Konzept sieht vor, für die Diakoniebeauftragten regelmäßige Fortbildungen und Schulungen zu diakonisch-ethischen Themen anzubieten. Ein gegenseitiger und regelmäßiger Erfahrungsaustausch – auch über die Einrichtungen hinaus – soll gepflegt werden sowie eine verlässliche Beratung und Begleitung durch eine eigens dafür beauftragte Koordinatorin aus dem Qualitäts-

management. Zudem wird eine vereinbarte Freistellung während der Arbeitszeit für die Umsetzung der Aufgaben vor Ort gewährleistet.

Die Diakoniebeauftragten müssen und sollen nicht alles selber machen, sondern vor Ort engagierte Mitarbeitende und Ehrenamtliche gewinnen, mit denen sie das diakonische Profil auf- und ausbauen und lebendig halten. Daher ist ein vertrauensvoller Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen sowie dem gesamten Team nicht nur erwünscht, sondern nötig. Alle stationären Einrichtungen haben in den darauffolgenden Wochen aus ihren Reihen eine Diakoniebeauftragte bzw. einen Diakoniebeauftragten benannt.

Knapp ein halbes Jahr nach der letzten Leitungsklausur fand im Januar 2024 dann die erste **Klausurtagung der Diakoniebeauftragten** mit nahezu 30 Teilnehmenden in Kloster Lehnin statt. Während der zwei Tage gab es ein abwechslungsreiches Programm. Themen wie das christliche Menschenbild und die Bedeutung des Wortes Diakonie wurden genauso angesprochen wie das sichtbar Diakonische in der eigenen Einrichtung. Verschiedene Workshops gaben Einblicke in die Gestaltung von Aussegnungen, die Vorbereitung von Andachten zur Sitzungseröffnung sowie die Frage nach dem Erscheinungsbild der Einrichtung und dem Thema Kommunikation. Mit allen Beteiligten gab es einen angeregten Austausch über die gelebte Begrüßungskultur. Am Schluss stand der Blick in die Zukunft mit der Frage, was jeder für sich konkret als nächstes in der eigenen Einrichtung auf den Weg bringen möchte und wo Unterstützungsbedarf besteht.

Es waren zwei sehr intensive Tage mit engagierten Mitarbeitenden, tollen Gesprächen und vielen Ideen, die Anregungen in den Einrichtungen umzusetzen. Den Abschluss der zwei Tage bildete die feierliche Ernennung zur bzw. zum Diakoniebeauftragten mit der Überreichung einer Urkunde.

Um das diakonische Profil weiter auszubauen, wird der bzw. die neu ernannte Diakoniebeauftragte mit der Koordinatorin vor Ort schauen, was es bereits an

diakonischen Merkmalen

und Traditionen in der Einrichtung gibt. Ob es die Gestaltung der Räumlichkeiten mit christlichen Symbolen oder die Erkennbarkeit des Kirchenjahres im Haus ist, ob es die Willkommens- und Abschiedskultur – wie Begrüßung und Aussegnung – oder das Veranstaltungsangebot wie Gottesdienste und Andachten sind oder auch die gestalteten Sitzungsandachten – das Feld der Aufgaben und Möglichkeiten ist vielfältig. Es richtet sich zum einen nach dem, was vor Ort bereits lebt und gepflegt wird, und zum anderen danach, wo die Begabungen und Möglichkeiten der Mitarbeitenden liegen.

Es dauerte nicht lange, da kamen bei der Koordinatorin schon die ersten Anfragen zu Schulungsangeboten für die Teams, zur Neugestaltung des Andachtsraumes oder zur Anschaffung von Gegenständen für die Gestaltung von Aussegnungen an.

Es wird weitergehen. Die nächste Klausurtagung ist bereits in Planung. Besuche der Koordinatorin sind in vielen Einrichtungen bereits erfolgt und werden in Zukunft weiter geplant. Weitere Fortbildungen und Schulungen wurden vereinbart.

Allen wurde klar, dass ein diakonisches Profil nicht nur gut zu uns als Einrichtung im Diakonissenhaus passt, sondern für alle, die in unseren Einrichtungen leben und arbeiten, ein Gewinn ist und Lebensqualität schafft.

Klausurtagung der
Diakoniebeauftragten
in Lehnin



Wie gut sind wir?

Audits zu Palliativstandards und zum Diakonischen Profil in den stationären Einrichtungen der Altenhilfe

Audits gehören in der Pflege zum Alltag. Wichtige Abläufe und Maßnahmen werden regelmäßig überprüft und bewertet, also evaluiert. Das trifft in der Pflege etwa bei der Wundversorgung genauso zu wie in der Verabreichung von Medikamenten. Auch leitende Mitarbeitende wie die Pflegedienst- und Einrichtungsleitungen werden nach einem vorgegebenen Fragenkatalog auditiert. Die Qualitätsstandards der Einrichtungen lassen sich daran messen.

Absolventinnen/Absolventen einer Fort- und Weiterbildung in Palliative Care



Das Bibelzitat aus dem Buch Ruth an der Hauswand unserer gleichnamigen Einrichtung in Berlin-Pankow bringt mit wenigen Worten auf den Punkt, was wir im Unternehmensbereich Altenhilfe mit einer palliativen Grundhaltung und einem diakonischen Profil erreichen wollen.

Da uns die palliative Versorgung der uns anvertrauten Menschen in den Pflegeeinrichtungen und Hospizen und das diakonische Profil unserer Einrichtungen sehr wichtig sind, haben wir im Unternehmensbereich Altenhilfe auch dafür im letzten Jahr Audits entwickelt und eingeführt. Mittlerweile wurden alle Einrichtungen von der Geschäftsführerin und dem Referenten für Hospiz- und Palliativarbeit nach den Palliativstandards und dem diakonischen Profil befragt.

Im ersten Teil des Audits geht es um die palliative Grundhaltung der Mitarbeitenden. Palliativ heißt so viel wie „ummantelnd“ und meint eine individuelle und ganzheitliche Versorgung von Schwerkranken und Sterbenden. Gemäß dem Grundsatz der Hospizbewegung will man dem Leben nicht unbedingt mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben. Es geht dabei also nicht um Behandlungsmethoden und Eingriffe, die in erster Linie eine Lebensverlängerung zum Ziel haben. Vielmehr möchte man durch eine palliative Versorgung schwerkranken Menschen ein Leben und Sterben in Würde ermöglichen. Daher liegt der Schwerpunkt auf einer individuellen Symptombehandlung und insbesondere auf einer Schmerztherapie durch Palliativmediziner und geschulte Pflegekräfte sowie einer sozialen und seelsorgerischen Begleitung bis zuletzt. Dies sollen nicht nur Gäste im Hospiz erfahren, sondern genauso Menschen, die in einer stationären Pflegeeinrichtung zuhause sind.

Im Audit wird daher der Stand der Fort- und Weiterbildung bei den Mitarbeitenden abgefragt, denn seit 2020 wird in der Altenhilfe das gesamte Team der jeweiligen Einrichtung Schritt für Schritt palliativ geschult: Pflegefachkräfte mit einem 168-Stunden-Palliative-Care-Kurs und alle weiteren Mitarbeitende mit einem 40-Stunden-Basiskurs. Während des Audits wird auch geschaut, ob und wie die Lerninhalte

und Erfahrungen aus den Kursen im Pflegealltag umgesetzt werden. Dazu gehören u. a. die Aufklärung der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Gäste sowie deren Angehöriger, das Berücksichtigen besonderer Wünsche während der Sterbephase, die Pflegedokumentation sowie die Zusammenarbeit mit spezialisierten Pflegeteams, Seelsorgern, Kirchengemeinden und Ehrenamtlichen. Nicht zuletzt wird auch danach gefragt, wie Sterbebegleitungen im Team aus ethischer Sicht eingeordnet, aufgearbeitet und reflektiert werden.

Im zweiten Teil des Audits geht es bei den Fragen um das diakonische Profil der Einrichtung. Zum Beispiel: Wie stellt sich die Einrichtung nach außen dar? Woran können Bewohnende, Gäste und Besucher erkennen, dass es sich um eine diakonische Einrichtung handelt? Ist zu sehen, dass in der Einrichtung das Kirchenjahr und die Kirchenfeste eine Rolle spielen? Werden Veranstaltungen wie Andachten und Gottesdienste angeboten? Wie zeigt sich die Begrüßungs- und Abschiedskultur? Wird regelhaft Seelsorge angeboten? Werden Menschen, die in der Einrichtung versterben, ausgesegnet? Wie sind der Umgangston und der Führungsstil? Zeichnen sie sich durch Offenheit und eine Verzeihenskultur aus – auch unter den Mitarbeitenden? Es geht bei den Fragen also um äußere und innere Merkmale.

Wie zu Beginn, so werden erneut am Schluss des Audits die leitenden Mitarbeitenden und Diakoniebeauftragten gefragt, wie sie ihre Einrichtung im Blick auf die Palliativstandards und das diakonische Profil einschätzen. Die einen sind überrascht, was vor Ort schon gelebt und umgesetzt wird, die anderen ernüchtert, weil sie erkennen, dass es noch einiges zu tun gibt. Fast durchweg fühlen sich die Befragten motiviert, die Standards noch weiter auszubauen. Es geht während der zwei bis drei Stunden dauernden Audits also nicht bloß um eine Kontrolle, sondern primär um eine aktuelle und ehrliche Bestandsaufnahme, bei der mit den Mitarbeitenden zusammen die Qualitätsstandards genau betrachtet und bei Bedarf Beratung und Unterstützung angeboten werden. Nach dem Audit ist vor dem Audit. Es wird weitergehen, denn spätestens nach einem Jahr wird anhand des Protokolls geschaut, welche vereinbarten Schritte zur Qualitätsverbesserung gegangen wurden.

Blumen zum Abschluss einer Fort- und Weiterbildung



„Sterbende begleiten“

Kurs für ehrenamtlich Mitarbeitende im Hospiz Luckau

Lebenszeit begleiten. Dieser Gedanke ist das Leitwort unserer Hospize im Evangelischen Diakonissenhaus. Die Zeit des Sterbens ist Lebenszeit, und daher werden unsere Gäste, die ihre letzte Wegetappe in einer unserer Einrichtungen verbringen, so begleitet, dass Sie bis zuletzt in Würde leben können.

Die palliative Grundhaltung gehört bei allen Mitarbeitenden untrennbar dazu. Neben einer umfassenden wie individuellen medizinischen und pflegerischen Versorgung steht zugleich auch die menschliche Begleitung der Gäste und Angehörigen im Zentrum unseres Tuns.

Ehrenamtliche sind dabei eine unverzichtbare Säule. Sie unterstützen die Hauptamtlichen in vielerlei Hinsicht. Ob der Spaziergang mit einem der Gäste, die musikalische Gestaltung an einem Nachmittag, die Pflege der Gartenanlage, der Spielenachmittag oder die Zubereitung eines leckeren Kuchens: An vielen Stellen bringen sich Menschen in ihrer Freizeit ein, um die Zeit im Hospiz so schön wie möglich zu machen.

Beim Abschlusswochenende in Kloster Lehnin



Beste Laune bei der Überreichung der Kurs-Zertifikate



Nicht wenige sind auch bereit, in den letzten Tagen und Stunden an der Seite der Sterbenden zu sein. Diese Begleitung bedarf guter Vorbereitung.

Daher haben im Hospiz Luckau acht Ehrenamtliche an einem Kurs „Sterbende begleiten“ teilgenommen. An sechs Nachmittagen bereiteten Bettina Jacob, langjährige Leiterin des Hospizes Potsdam und des Luise-Henrietten-Hospizes Lehnin, und Pfarrer Markus Kolbe, Referent für Hospiz- und Palliativarbeit sowie Seelsorger, die Ehrenamtlichen auf die Einsätze am Sterbebett vor. Themen wie einfühlsame Begleitung, verbale und nonverbale Kommunikation, Möglichkeiten und Grenzen in der Begleitung, ethische Grundhaltungen, pflegerische und medizi-

nische Aspekte und einiges mehr wurden dabei intensiv und anschaulich vermittelt.

Die Kursnachmittage verteilten sich über das gesamte Jahr und eröffneten zahlreiche Möglichkeiten, Besuche und Gespräche in Rollenspielen einzuüben und zu reflektieren. Dabei auch an Grenzen zu stoßen und Unterstützung und Impulse durch die Gruppe zu erfahren, war Teil des Lernprozesses. Bettina Jacob und Markus Kolbe waren beeindruckt von der Bereitschaft der Teilnehmenden, sich ganz auf die jeweilige Situation und Rolle einzulassen. „Das war für alle ein großer Gewinn“, waren sie sich einig.

Im November trafen sich die Ehrenamtlichen dann zum feierlichen Abschluss in Kloster Lehnin. Nach einer Führung durch die Kloster-

kirche St. Marien und das Luise-Henrietten-Hospiz wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch Pia Reisert, Geschäftsführerin des Unternehmensbereiches Altenhilfe im Diakonissenhaus, und die Kursleitung das Zertifikat überreicht.

Am Schluss versammelten sich alle zu einer Andacht in der mittlerweile dunklen Klosterkirche, die von der Gruppe durch Kerzenschein stimmungsvoll erleuchtet wurde. Mit vielen neuen Impulsen, wichtigem Handwerkszeug durch die Kursinhalte und einem Segenswort im Gepäck fuhren alle Teilnehmenden zurück nach Luckau, um dort Menschen in den letzten Tagen und Wochen ihres Lebens Wegbegleiterinnen und -begleiter zu sein.

NEWS



Ein Jahr Altenhilfezentrum Mahlsdorf

Vor rund einem Jahr, am 24. Mai 2022, eröffneten wir feierlich unser Altenhilfezentrum Mahlsdorf. Sein Standort war für uns im wahrsten Sinne des Wortes Neuland: Hier, tief im Osten Berlins, waren wir zuvor noch mit keiner Einrichtung vertreten gewesen. Umso erfreulicher ist es, dass das Altenhilfezentrum, entstanden mitten in der Corona-Pandemie, sehr gut angenommen wurde. Stand heute sind die drei Wohngemeinschaften mit je acht Plätzen für Menschen mit Demenz vermietet; sie werden durch den ambulanten Pflegedienst betrieben. Auch die Tagesstätte mit ihren 16 Plätzen wird gut angenommen. Ganz besonders hoch ist die Nachfrage nach den Wohnungen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf: Alle zehn Wohnungen waren vom Start weg vermietet.

Ähnliches gilt für das Hausgemeinschaftswohnen mit seinem stationären Pflegeangebot.

Der ambulante Pflegedienst versorgt aktuell 75 Klientinnen und Klienten, das Hospiz mit Platz für zwölf Gäste hat sich auch über die Grenzen von Mahlsdorf hinaus etabliert. Derzeit arbeiten 106 Mitarbeitende in den Einrichtungen des Altenhilfezentrums.

*Blick auf das
Hausgemeinschaftswohnen
im Altenhilfezentrum)*



Hospiz Luckau mit vielen Benefizaktionen

Für das Evangelische Hospiz Luckau haben auch 2023 wieder zahlreiche Spenden- und Benefizaktionen stattgefunden. Doch nicht etwa, damit sich das Hospiz den ein oder anderen „Luxus“ gönnen kann, im Gegenteil: Da Pflege- und Krankenversicherung grundsätzlich nur 95 Prozent der Kosten für Hospizaufenthalte übernehmen, sind Hospize auf ehrenamtliche Mitarbeit und eben auch auf Spenden angewiesen.

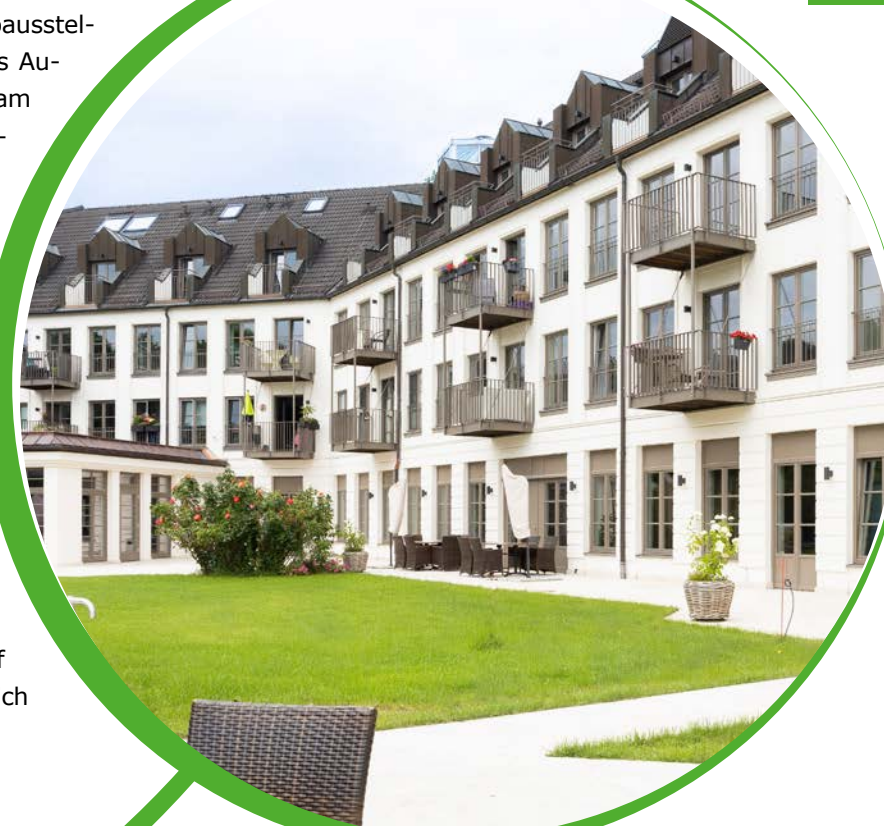
So fand im späten Frühjahr 2023 der inzwischen 4. Benefizlauf für das Hospiz statt und wenige Monate später das nun auch bereits traditionelle Benefizschwimmen im Luckauer Freibad. Im Herbst beteiligte sich das Hospiz dann am „Maxi Herbst Mix“ in der Luckauer Innenstadt. Außerdem spielte 2023 eine Combo des Landespolizeiorchesters ein Benefizkonzert für das Hospiz, auch bei einer musikalischen Benefizlesung kam Geld für das Hospiz zusammen.

Außerdem durfte sich das Hospiz 2023 über eine Firmenspende freuen und über den Inhalt einer Spendenbox, die eine Praxis für Physiotherapie aufgestellt hatte.

Luisenresidenz stellt sich vor

Mit zahlreichen Aktionen hat sich die Luisenresidenz am Zeuthener See 2023 der Öffentlichkeit präsentiert. So fand am 20. Januar ein Tag der offenen Tür statt, bei dem Interessierte sich einen Eindruck von den Räumlichkeiten und Angeboten der Seniorenresidenz machen konnten.

Am 19. Mai folgte die Eröffnung einer Fotoausstellung, die unter der Überschrift „Die Magie des Augenblicks“ stand. Nur eine Woche später, am 26. Mai, stellte sich die Luisenresidenz im Rahmen des bundesweiten Aktionstages „Der Tag der Nachbarn“ insbesondere Menschen aus ihrer unmittelbaren Umgebung vor. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Besucherinnen und Besucher die im Haus befindlichen Tagesstätte sowie die Diakoniestation kennenlernen und mit Mitarbeitenden ins Gespräch kommen. Und am 21. Juli war es dann erneut ein Tag der offenen Tür, bei dem sich die Gäste davon überzeugen konnten, wie schön sich das ehemalige Seehotel nach seinem Umbau zur Seniorenresidenz präsentiert. Anschließend konnten sie die angenehme Atmosphäre auf der Terrasse direkt am Wasser genießen und sich ein Würstchen vom Grill schmecken lassen.



*In der Luisen-Residenz
in Zeuthen gibt es
regelmäßige
Angebote, hier
genießen die
Mieterinnen
Sport und
Tanz beim
Zumba
gleichermaßen*



*Im neu eingerichteten
Gemeinschaftsraum
im Luise-Henriette-
Hospiz in Lehnin
kommen Gäste,
Angehörige, Ehrenamt-
liche und Mitarbeitende
zusammen*




istock.com/volilber


Einrichtungen im Unternehmensbereich

BESONDERE WOHNFORMEN Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung



 Leitung:
Maike Schwien
Haus Magdala
Plätze: 24
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-371 • Fax: -544



 Leitung:
Susanna-Dorothea Schneider
 Leitung Erwachsenenbereich:
Beate Heise
 Leitung Kinder- und
Jugendbereich:
Fabian Toucedo Garcia
Siloah
Erwachsene: 53 Plätze
Kinder und Jugendliche: 48 Plätze
Grabbeallee 2-12 • 13156 Berlin
Tel.: 030 485201-14 • Fax: -59



 Leitung:
Kerstin Knieling
Hanna-Keller-Haus
Plätze: 24
(davon zwei Plätze für Kinder und
Jugendliche)
Amselweg 15 • 15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 41456-100 • Fax: -106



 Leitung:
Kerstin Conrad
Bethcke-Lehmann-Haus
Plätze: 24
Burgstraße 45 b
06114 Halle (Saale)
Tel.: 0345 778-7100 • Fax: -7102



 Leitung:
Kerstin Knieling
Frankfurt (Oder)
Plätze: 9 • Tel.: 0335 41456-100



 Leitung:
Andy Schröder
**Kana, Fliegerhaus, Nazareth,
Teltow**
Plätze: Kana (48), Fliegerhaus (16),
Nazareth (20)
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-423 • Fax: -424



 Leitung:
Carola Guckel
Haus Mamre
Plätze: 32
Bersteallee 12 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 5020-20 • Fax: -24




 Leitung:
Carola Guckel
Haus Kapernaum
Plätze: 20
Waltersdorf 37 • 15926 Heideblick
Tel.: 035454 876-982 • Fax: -986




 Leitung:
Anke Riederer
Potsdam-Mittelmark
Plätze: 67 • Tel.: 03328 433-730



 Leitung:
Carola Guckel
Luckau
Plätze: 7 • Tel.: 035454 876982



 Leitung:
Beate Heise
Berlin
Plätze: 27 • Tel.: 030 485201-56

Einrichtungen im Unternehmensbereich

SCHULEN



 Schulleitung:
Solveig Großmann

**Hans-Christian-Andersen-Schule
mit dem sonderpädagogischen
Schwerpunkt geistige
Entwicklung**
Schüler/innen: 116
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-432 • Fax: -533



 Schulleitung:
Matthias Röhm

**Evangelische Ursula-Wölfel-
Grundschule Teltow**
Schüler/innen: 277
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-272 • Fax: -282



 Leitung:
Joachim Kettner

**Teltower Diakonische
Werkstätten – Werkstatt für
behinderte Menschen**
in Teltow und Werder
Plätze: 319
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-210 • Fax: -331



 Leitung:
Melanie Frey

Integrationskita Zoar
Plätze: 104
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-374 • Fax: -506



 Leitung:
Sylvia Vogelbacher

Evangelische Kita Himmelsleiter
Plätze: 23
Geschwister-Scholl-Straße 36
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 51 080 34



 Leitung:
Nancy Müller

**Evangelischer Kindergarten
Arche Noah**
Plätze: 80
Michendorfer Chaussee 4
14548 Schwielowsee
Tel.: 03328 433-373

KINDERTAGESSTÄTTEN

Bereichsleitung Kitas: Gabriele Kettner • Tel.: 03328 433-606



 Leitung:
Anke Kullick

Kita Gottesseggen
Plätze: 65
Nonnengasse 2 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 2363 • Fax: -555840



 Leitung:
Astrid Gerlach

Kita Lehnin
Plätze: 76
Klosterkirchplatz 2
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-850 • Fax: -858



 Leitung:
Antje Wendt

Kita Morgensonne
Plätze: 110
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-603 • Fax: -506

AMBULANTE DIENSTE

Leitung: Anke Riederer | Tel.: 03328 433-730



**Frühförder- und
Beratungsstelle**
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-380
Fax: 03328 433-379



**Familienentlastender
Dienst**
Maxi Stern
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-321
Fax: 03328-506



**Allgemeine soziale
Beratung**
Kerstin Gerwien
Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-480
Fax: -481

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

Dieses Psalmwort (Psalm 31,9) benennt in schönen Worten das, was in der religiösen Bildung und Erziehung auch ein Thema ist:

nämlich, Kindern einen festen Halt zu geben und ihnen auf dieser Grundlage hoffnungsvolle Perspektiven zu ermöglichen.

Immer schon war religiöse Bildung und Erziehung Thema in den Einrichtungen unseres Unternehmensbereiches Teilhabe und Bildung. Angesichts abnehmender kirchlicher Bindungen seitens von Familien wie auch Mitarbeitenden stellt sich jedoch zunehmend drängender die Frage nach dem evangelischen Profil unserer Kindertagesstätten. Ist es doch unsere elementare Aufgabe als evangelischer Träger, Kinder mit dem christlichen Glauben bekannt zu machen und ihnen Zugänge zum Glauben zu ermöglichen.

So sehr die Verpflichtung zu frühkindlicher religiöser Bildung für uns grundlegend ist, weist zusätzlich das Bundesland Brandenburg die

Religionspädagogik als einen eigenen Bildungsbereich aus. Vor diesem Hintergrund wurde im letzten Jahr ein für die sechs Kindergärten des Diakonissenhauses verbindliches religionspädagogisches Rahmenkonzept erarbeitet. Auch der Ethikausschuss beschäftigte sich mit diesem Thema und verabschiedete dazu den Text „Religiöse Bildung und Erziehung“. Neben diesen grundsätzlichen Vereinbarungen helfen eine Vielzahl von Angeboten bei der Umsetzung des religionspädagogischen Bildungsauftrages. So ist ein kleines Büchlein „Christliche Lieder für die Kitas“ entstanden, in dem eine Auswahl an kind-

gerechten Liedern für die Kindertagesstätten sowie die Grund- und die Förderschule zusammengetragen ist. Der Gedanke dabei ist, dass jedes Kindergarten- bzw. Schulkind und darüber hinaus auch die Familien mit einem festen Kanon an christlichen Liedern vertraut werden. Rituale wie Morgenkreise, Tischgebete, regelmäßige Andachten oder das bewusste Gestalten der Feste des Kirchenjahres gehören zum Alltag in den Einrichtungen.

Mitarbeitende haben eine große Auswahl an Fortbildungsmöglichkeiten, die sie dabei unterstützen, die Kindergärten als Orte erlebbarer christlicher Gemeinschaft zu gestalten und wahrnehmbar werden zu lassen.

Eine neue Zeitung für Teltow

Den lokal.report, die Regionalrundschau und natürlich die Märkische Allgemeine Zeitung kennen wohl alle Teltowerinnen und Teltower, die sich regelmäßig über die Geschehnisse in ihrem Heimatort informieren wollen. Doch seit 2023 gibt es in der bevölkerungsreichsten Stadt im Landkreis Potsdam-Mittelmark ein neues – rein digitales – Medium, das sich ebenfalls mit Geschehnissen in dem Ort befasst, aber noch nicht so bekannt ist wie die genannten Platzhirsche. Ein Besuch in der Redaktion.

Die Redaktion trifft sich jeden Donnerstag in Teltow. Neun Journalistinnen und Journalisten gehören aktuell dem Gremium an. Punkt 14.15 Uhr versammeln sie sich im Redaktionsraum und machen sich für anderthalb Stunden konzentriert an die Arbeit. Wie auch anderswo wird hier nicht mehr viel mit Stift und Papier gearbeitet. Als Arbeitswerkzeuge dienen vorwiegend iPads – und das ist auch naheliegend, wird hier doch seit 2023 ein rein digitales Medium produziert.

Alles also mehr oder weniger wie in jeder Redaktion, die sich digitalen Inhalten verschrieben hat. Das Besondere: Kein(e) einzige(r) der Redakteurinnen und Redakteure hier ist älter als zwölf Jahre. Denn das Team, das sich jede Woche auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses an der Lichterfelder Allee 45 zusammenfindet, ist die AG „Digitale Schülerzeitung“ der Evangelischen Ursula-Wölfel-Grundschule, eine von zahlreichen Arbeitsgemeinschaften der Schule. Treffpunkt der Fünft- und Sechstklässler ist der Computerraum.

„Die Schülerinnen und Schüler sind total fit, was den Umgang mit ihren iPads angeht“, sagt Lehrerin Silja Wollburg, die die Arbeitsgemeinschaft zusammen mit der Erzieherin Sandy Zarth leitet. Und fügt lachend hinzu: „Um ehrlich zu sein, sind sie beim Schneiden von Filmen sogar viel besser als ich.“ Und das ist auch gut so, schließlich gehört das Erstellen von sogenannten Bewegtbild-Inhalten zu den Hauptaufgaben der Redaktion.

So sind in jüngerer Vergangenheit etwa Videos entstanden, die die regelmäßige Teilnahme der Grundschule an schulübergreifenden Wettbewerben dokumentieren. Zum Beispiel an „The Big Challenge“, zu Deutsch „Die Große Herausforderung“, einem spielerischen Englisch-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 3. bis 9. Klasse, an dem in Deutschland jedes Jahr mehr als 230.000 Kinder und Jugendliche teilnehmen. Oder auch am „Känguru-Wettbewerb der Mathematik“ – dem weltweit größten Schülerwettbewerb mit jungen Teilnehmenden aus über 50 Ländern.

Zu sehen ist die Digitale Schülerzeitung der Ursula-Wölfel-Grundschule auf einem großen Bildschirm, der im Foyer der Schule angebracht ist. Das Ziel der Redaktion: Die Schulgemeinschaft – derzeit 269 Schülerinnen und Schüler sowie 48 Mitarbeitende – möglichst umfassend über das zu informieren, was in der Schule zuletzt los war, und einen Ausblick auf anstehende schulrelevante Ereignisse zu liefern. Und auch die Redaktionsmitglieder selbst erweitern ihr Wissen mit jeder Ausgabe der Digitalen Schülerzeitung, sagt Erzieherin Sandy Zarth: „Weil alle unterschiedlichen Kompetenzen und Voraussetzungen mitbringen, können auch alle in dieser AG viel voneinander lernen.“

Groß hinterher sein, dass die Redaktion auch wirklich ihre Arbeit macht, müssen Silja Wollburg und Sandy Zarth nicht – und das, obwohl die Digitale Schülerzeitung erst zum Schuljahr 2023/2024 an den Start gegangen ist. Das Gegenteil ist der Fall. „Die Kinder sind hochmotiviert“, erläutert Wollburg, „sie bringen immer viele Ideen mit.“ Zu den kreativen Einfällen aus dem Kreis der Redaktion gehörte etwa ein digitaler Adventskalender. Auch bevorstehende Geburtstage von Mitschülerinnen und -schülern finden auf der Plattform ihre Würdigung. Künftig ist geplant, die Digitale Schülerzeitung auch einer breiten Öffentlichkeit im Netz zugänglich zu machen. Denn das, was die wohl jüngste Redaktion Teltows hier Woche für Woche auf die Beine stellt, hat definitiv ein größeres Publikum verdient.



Das Redaktionsteam präsentiert die aktuelle Ausgabe



„Als würde ein Ameisenhaufen verlegt“

2023 konnte die Teltower Erwachsenenwohnstätte II des Diakonissenhauses zwei Jahrzehnte ihres Bestehens begehen.

Doch wie hatte alles angefangen – beginnend mit der Grundsteinlegung im Winter 2001? Ein Blick zurück.

Das Richtfest für Haus Kana im Frühjahr 2002



Manch eine und einer lebt seit dessen Anfängen vor zwanzig Jahren im Haus Kana – auch das wurde beim Jubiläumsfest gefeiert und gewürdigt.



Diakonissenhaus-Oberin Dr. Gundula Griebmann beim Jubiläumsfest



„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ Dieser Vers aus dem 1. Brief des Petrus (Kapitel 5, Vers 7) stand als Spruch über der Woche, in der das Jubiläum begangen wurde. Ein Bibelwort wie erdacht für diesen Anlass: Denn umsorgt sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Kana wahrlich – von himmlischen Mächten, aber auch von ihren vielen irdischen Helferinnen und Begleitern. Für sie alle, Betreute und Betreuende, war der 22. September 2023 im wahrsten Sinne des Wortes ein Feiertag. Gemeinsam feierten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende der Wohnstätte II für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung in Teltow mit ihren Gästen das zwanzigjährige Jubiläum ihres Zuhauses beziehungsweise ihres Arbeitsplatzes im Haus Kana, als das man die Wohnstätte auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses an der Lichterfelder Allee auch kennt. Nach einer Andacht, einem Blick in die Geschichte des Hauses und Glückwünschen durch Vorstand, Geschäftsführung und Einrichtungsleitung wurden die Bewohnerinnen und Bewohner geehrt, die seit dessen Anfängen im Haus Kana wohnen. Bei Snacks, Kuchen und Kaffee kam man miteinander ins Gespräch und feierte das Jubiläum mit Musik und bei bester Stimmung.

Begonnen hatte alles am 18. Dezember 2001. Keine Woche vor Heiligabend war in jenem ersten Jahr des neuen Jahrtausends der Grundstein für Haus Kana gelegt worden – „bei sehr niedrigen Temperaturen, Regen [...], einer störrischen Heizung, sozialpolitischer Prominenz, aufgeregten und erwartungsvollen Bewohnern, Bewohnerinnen und vielen Besuchern“, wie es damals in einer Mitarbeitenden-Info hieß. Gerade einmal fünf Monate später, am 23. Mai 2002, wurde dann schon der Richtkranz über dem Rohbau der neuen Wohnstätte hochgezogen. Ganz allmählich wurde für die künftigen Kana-Bewohnerinnen und -Bewohner das Ende ihrer Zeit in den Häusern Bethesda, Sichar, Elim und Salem, in denen sie zu diesem Zeitpunkt noch lebten, absehbar. Und wie schon bei der Grundsteinlegung spielte auch beim Richtfest das Wetter nur bedingt mit, wie im Infoblatt für Mitarbeitende zu lesen war: „Jäh überraschte ein heftiger Gewitterregen die Festgemeinde [...]. Auch im Rohbau fließende Wassermassen ließen Unkundige an der Qualität der Dachkonstruktion zweifeln. Kundige hingegen klärten auf, dass beim Richtfest noch gar kein richtiges Dach drauf ist, sondern nur ein Stuhl für das Dach. Was dazugelernt. Nass geworden.“

Was dazulernen konnte auch, wer sich in der Folge mit den nüchternen, aber umso beeindruckenden Daten, Zahlen und Fakten des Neubaus beschäftigte. Bis zu seiner Fertigstellung sollten die Bauarbeiter und Handwerker schließlich 229.000 Mauerziegel verbauen sowie viereinhalb Kilometer Rohrleitungen und fast 19 Kilometer Kabel und Leitungen verlegen.

Insgesamt 1.340 Kubikmeter Beton kamen zum Einsatz, dazu 46.300 Wand- und Bodenfliesen – und das Dach, das glücklicherweise tatsächlich noch fertiggestellt wurde, zierte am Ende 28.000 Dachziegel. Und dann war es endlich Zeit für den großen Umzug: Er begann Ende Juli 2003. Schrittweise nahmen die Bewohnerinnen und Bewohner des Erwachsenenwohnbereichs Abschied von ihren lieb gewordenen bisherigen Heimen und nach und nach den Neubau in Besitz. Natürlich hatten im Vorfeld „viel Unsicherheit [und] fast unsteigerbare Aufregung“ unter ihnen geherrscht, wie die damalige Wohnstättenleiterin Sabine Feja-Michel in einer Mitarbeitenden-Info schrieb.

Doch mit dem tatsächlichen Umzugstermin konnten Unsicherheit und Aufregung nun endlich „in Bewegung umgewandelt werden“. Und so waren „in den letzten drei Wochen vor dem Umzug [...] Karawanen von Menschen mit Kisten und anderen Gegenständen zu sehen, die pilgerhaft nach Kana liefen. Es wirkte manchmal, als würde ein Ameisenhaufen verlegt.“

Die Befürchtungen und Unsicherheiten, die manche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden angesichts des bevorstehenden Umzugs geplagt hatten, sollten sich nicht bewahrheiten: „Es gab keine Krisen, wie ich es erwartet hatte“, schrieb Sabine Feja-Michel, „sondern immer wieder Erstaunen, Freude und Dankbarkeit für solch ein schönes neues Zuhause.“

Wenn ich nun aus meinem Bürofenster schaue, so sehe ich zufriedene und auch aufgeweckte Bewohner, die einen neuen Lebensabschnitt beginnen, die sich neu orientieren müssen und dazu auch Lust haben.“

FESTAKT ZUHAUSE NÄHE ENGAGEMENT



Zahlreiche Angebote für die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher gab es beim Sommerfest der Ursula-Wölfel-Grundschule in Teltow zu entdecken



Zahlreiche Angebote konnten die Kinder der Ursula-Wölfel-Grundschule in Teltow beim Freizeitprogramm in den Sommerferien erleben - Die Kinder konnten sich kreativ, sportlich, kulinarisch und lehrreich betätigen und viele spannende Erfahrungen sammeln

Eine erlebnisreiche „Partytime“ hatten die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus Kana in Teltow beim Ausflug zur Disko



Im Haus Magdala in Teltow konnten die Kinder ein spektakuläres Sommerfest mit vielen Attraktionen erleben



Das Haus Magdala in Teltow wünscht sich ein rollstuhlgerechtes Klettergerüst und sammelte dafür beim 182. Jahresfest Spenden



Kommunikation mit Symbolen – darüber tauschten sich unterstützte kommunizierende Menschen in den Wohnstätten Siloah in Berlin aus



NEWS



Neues aus den ambulanten Diensten

Die ambulanten Dienste in unserem Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung haben ihr Angebot ausgebaut. Eltern, die aufgrund einer eigenen Beeinträchtigung oder der ihres Kindes Unterstützung benötigen, können nun die begleitete Elternschaft bzw. Elternassistenz in Anspruch nehmen. Sie hilft Eltern auch, wenn diese Unterstützung bei ihren Angelegenheiten als Erwachsene benötigen. Die Besonderheit des Angebots besteht darin, dass Eltern je nach Bedarf mehrere aufeinander abgestimmte Hilfen aus einer Hand erhalten können. Neben den Hilfen bei der Erziehung zählen dazu auch Assistenzleistungen im Bereich Wohnen. Räumlich erstreckt sich das Angebot auf Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf, Potsdam, Werder, Seddin und Beelitz sowie Lehnin und Umgebung.

Gut nachgefragt werden auch die Angebote der Kita-, Schul- und Hortassistenz. Die Mitarbeitenden begleiten Kinder und Jugendliche, die im Kita- bzw. Schulalltag Unterstützung benötigen, denn auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung sollen größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erreichen und in die Gemeinschaft integriert sein. Zu den Leistungen der Kita-, Schul- und Hortassistenz zählen etwa Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung, Stärkung der Sozial- und Regelkompetenz, Assistenz in der Kita oder im Bereich des schulischen Lernens sowie Begleitung bei der Alltagsbewältigung.



Unterwegs auf der „Allee der Inklunauten“

Vom 2. bis 6. Mai 2023 fanden erstmals innerhalb von einer Woche an fünf verschiedenen Orten im Landkreis Potsdam-Mittelmark öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft statt. Neben dem Landkreis selbst beteiligten sich mehr als 40 Kooperationspartner an der Aktionswoche, die unter der Überschrift „Allee der Inklunauten“ stand.

Mit dabei waren auch Einrichtungen des Diakonissenhauses. So präsentierte die Zweigwerkstatt Werder der Teltower Diakonischen Werkstätten sich und ihr Angebot zum Auftakt der Aktionswoche bei einem Tag der offenen Tür am 2. Mai. Zum Abschluss der „Allee der Inklunauten“ fand dann am 6. Mai ein inklusives Sportfest in Teltow statt, an dem sich unter anderem die Wohnstätten Teltow und die Teltower Diakonischen Werkstätten mit einer Mini-Olympiade beteiligten. Zugleich war das Sportfest auch ein Element für die gemeinsame Teilnahme von Kleinmachnow und Teltow als Host-Town für die Special Olympic World Games Berlin 2023.



Das offizielle Logo der Allee der Inklunauten

Von der Werkstatt in den 1. Arbeitsmarkt

Im November 2023 haben sich die Teltower Diakonischen Werkstätten mit einem sogenannten „Job Coach“ verstärkt. Das Ziel: Beschäftigte der Werkstatt für behinderte Menschen in Praktika auf dem regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln. Dafür setzt sich der Coach mit Beschäftigten zusammen und klopft mittels eines eigens entwickelten Testverfahrens deren Interessen und Kompetenzen ab; dazu gehören etwa methodische, soziale und Sachkompetenzen. Hat er sich ein Bild von den Beschäftigten gemacht, sucht er Unternehmen, die als Anbieter von Praktika in Frage kommen könnten. Ist er fündig geworden, begleitet er die Beschäftigten bei ihren ersten Schritten in den ersten Arbeitsmarkt: So führt er mit ihnen etwa ein Wegetraining durch und steht ihnen während ihrer Anfangszeit bei ihrem neuen Arbeitgeber vor Ort zur Seite. Das veränderte Konzept ist schon kurz nach seiner Einführung ein voller Erfolg: So konnten Beschäftigte der Werkstätten etwa an Denms Biomarkt, das Logistikunternehmen Emons, das Bundespresseamt, den Lebensmitteldiscounter NP. und den Tiergarten Teltow vermittelt werden. Alle Seiten berichteten von durchweg positiven Erfahrungen mit ihren neuen Praktikanten beziehungsweise Arbeitgebern.

Kinderfest im Haus Magdala

Am 28. September 2023 haben Mitarbeitende der Firma eBay in unserem Haus Magdala ein Kinderfest veranstaltet; sie waren von dem Unternehmen eigens dafür freigestellt worden. Die jungen Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätte für Kinder und Jugendliche mit Behinderung hatten jede Menge Spaß beim Dosenwerfen, Enten-Angeln, „Hau den Lukas“ und Streicheln der beiden Lamas, die zum Fest an die Lichterfelder Allee 45 gekommen waren. Außerdem gab es tolle Preise bei einer Tombola zu gewinnen, und alle konnten sich den Bauch mit Zuckerwatte, Waffeln und gebrannten Mandeln vollschlagen. Die Kinder und Jugendlichen schwärmten noch lange davon und sagten, dass es noch nie so ein schönes Fest im Haus Magdala gegeben habe! Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von eBay sowie allen Beteiligten, die diesen tollen Nachmittag gestaltet haben, ein großes Dankeschön!

Ein Teamtag im Zeichen der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit

Am 7. Juni führte ein gemeinsamer Teamtag die Mitarbeitenden der Verwaltung des Unternehmensbereiches Teilhabe und Bildung nach Brandenburg an der Havel. Auf dem Programm stand ein Besuch der Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde im Nationalsozialismus im Alten Zuchthaus, in der bis zum Oktober 1940 mehr als 9.000 Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischen Krankheiten in der Gaskammer umgebracht worden waren. Durch die Gedenkstätte geführt wurde das THB-Team von Menschen mit Behinderung – sogenannten „Guides“, die zuvor eigens für diese Aufgabe in der Gedenkstätte ausgebildet worden waren. Ein Teamtag, der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr berührte und nachdenklich zurückließ.



Inklusiver Kinoabend

Am 8. September 2023 luden die Teltower Diakonischen Werkstätten und die Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule gemeinsam zu einem inklusiven Open-Air-Kinoabend ein. Dafür wurde auf der Festwiese des Diakonissenhauses an der Lichterfelder Allee 45 eigens eine große Kinoleinwand aufgestellt. Gezeigt wurde der Animationsfilm „Vaiana“, der Eintritt betrug nur einen Euro. Der vom Landkreis geförderte Event stieß auf großes Interesse – schon jetzt sind Neuaufgaben vorgesehen.



Einrichtungen im Unternehmensbereich

GESCHÄFTSBEREICH KLINIKEN



Kaufm. Direktor:
Wolfgang Taciak
Ärztliche Direktorin:
Dott.ssa
Nina Brückner
Pflegedirektor:
Gordon Schubert

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Betten: 115
Klosterkirchplatz 8a
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-138

MEG TELTOW



Kaufmännischer
Direktor:
Wolfgang Taciak
Medizinische Leitung:
Sibylle Schulze

Standort Gesundheitszentrum Teltow

Hausarztzentrum, Praxis für Gynäkologie und
Geburtshilfe, Kardiologische Praxis,
Beratungsstelle für Schwangerschaft,
Schwangerschaftskonflikt und Familie
Potsdamer Straße 7/9 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 427-0

MVZ Ludwigsfelde

Hausarztpraxis, Praxis für Chirurgie und
Unfallchirurgie, Praxis für ambulante
Anästhesie und spezielle Schmerztherapie,
Praxis für Radiologie, Zweigpraxen für
Urologie in Finsterwalde, Luckau und Lübben
Albert-Schweitzer-Straße 40
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-2316

POLI REIL



Kaufmännischer
Direktor:
Thomas Hohlfeld
Ärztliche Leitung:
Dr. Sybille
Schmidt-Fritzsching

Poli Reil

Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie
und Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie,
HNO, Kinder und Jugendmedizin, Neurologie,
Orthopädie, Psychiatrie und Psychotherapie,
Radiologie, Urologie
Reilstraße 129 a • 06114 Halle (Saale)
Tel: 0345 529-4248

KRANKENHÄUSER



Kaufm. Direktorin:
Petra Reiß
Ärztlicher Direktor:
Dr. Burkhard Schult
Pflegedirektorin:
Sylvia Unger

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

Innere Medizin, Chirurgie mit Orthopädie,
Unfallchirurgie, Allgemein- und
Viszeralchirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie/
Geburtshilfe, Geriatrie, Anästhesie und
Intensivtherapie
Betten: 245
Albert-Schweitzer-Straße 40-44
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-0



Kaufm. Direktorin:
Margrit Ziegler
Pflegedirektorin:
Martina Haufe

Evangelisches Krankenhaus Luckau

Innere Medizin, Chirurgie, Geriatrie, Urologie,
Anästhesie und Intensivmedizin
Betten: 143
Tagesklinik
Betten/Plätze: 10
Berliner Straße 24 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 58-0



Kaufm. Direktorin:
Agnieczka Pajer
Ärztlicher Direktor:
Dr. Karsten Bittigau
Pflegedirektorin:
Beatrice Reschke

Evangelisches Krankenhaus Lutherstift

Klinik für Geriatrie
Betten: 92
Tagesklinik
Betten/Plätze: 19
Heinrich-Hildebrand-Straße 22
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5542-0



Kaufm. Direktorin:
Katja Willeck
Ärztliche Direktorin:
N.N.
Pflegedirektorin:
Annett Lallecke

Diakoniekrankenhaus Halle

Chirurgie, Innere Medizin, Geriatrie,
Intensivmedizin und Psychosomatik,
Psychotherapie
Betten: 198
Tagesklinik Betten/Plätze: 40
Mühlweg 7 • 06114 Halle (Saale)
Tel.: 0345 778-60

Drei mal



Die Kliniken im Unternehmensbereich Gesundheit des Diakonissenhauses gehören nicht erst seit gestern zu den Säulen der Gesundheitsversorgung in Brandenburg. Dass nun gleich drei von ihnen binnen weniger Wochen runde Jubiläen feiern durften, zeigt einmal mehr, wie nachhaltig Klinikstandorte auch im eher ländlich geprägten Raum sein können – und wie unentbehrlich für die Menschen, die dort leben.

13. November, 23. November, 1. Dezember: Gegen Ende 2023 ging es in unserem Unternehmensbereich Gesundheit Schlag auf

Schlag. Und jeder einzelne davon war ein überaus erfreulicher, denn gleich dreimal galt es, ein rundes Jubiläum zu feiern: zunächst in der Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin, dann im Evangelischen Krankenhaus Luckau und schließlich im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow. Die Jubilare einte dabei eine entscheidende Gemeinsamkeit: Sie alle konnten auf 30 Jahre zurückblicken; die Klinik in Lehnin auf drei Jahrzehnte des Bestehens, die Krankenhäuser in Luckau und Ludwigsfelde auf ebenso viele Jahrzehnte der Zugehörigkeit zu unserem Unternehmensverbund.

istock.com/DawnInk

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Den Auftakt zu dem Fest-Marathon, wie man ihn auch als großer Anbieter diakonischer Dienste nicht alle Tage erlebt, machte am 13. November 2023 die Reha-Klinik in Lehnin.

1993 war sie als Modellprojekt im Südflügel des ehemaligen Zisterzienserklosters gestartet, der heute das Hospiz beheimatet; gerade einmal 28 Betten standen damals zur Verfügung. Heute verfügt die Klinik über 92 Plätze, ein weiterer Ausbau auf dann insgesamt 115 ist geplant. Rund 26.000 ältere Menschen haben sich in den vergangenen dreißig Jahren in der Klinik behandeln und therapieren lassen. „Ihr größter Wunsch: Sie wollen alle wieder nach Haus“, berichtete Chefärztin Dott.ssa Nina Brückner bei der Festveranstaltung. Und in der Regel könne der erfüllt werden: „In 80 Prozent der Fälle klappt das auch mit Hilfe ambulanter Pflege.“ Zuvor waren die Feiernden zur Begrüßung im Elisabethhaus auf dem Klostergelände zusammengekommen, es folgte eine Andacht.

Anschließend lenkten die ehemaligen Chefärzte Dr. Hans-Joachim Möller und Dr. Michael Sachse in einem Vortrag den Blick auf die Geschichte des Hauses. So erinnerte Sachse etwa an die Zeit nach der ersten Kapazitätserweiterung der Klinik 1998, die in einem Ersatzbau aus Fertigmodulen erfolgt war: „Im Winter fror so manche Wasserleitung ein. Im Sommer haben wir die Blechdächer künstlich beregnen lassen.“

30 Jahre gaben aber auch Anlass, um in die Zukunft zu schauen, und so skizzierten Dirk van den Heuvel, Geschäftsführer des Bundesverbandes Geriatrie e. V., und Dott.ssa Nina Brückner Zukunftsperspektiven. Denn die Demografie spricht eine eindeutige Sprache: Es wird künftig immer mehr alte Menschen in Deutschland geben – und Häuser wie die Klinik für Geriatrische Rehabilitation werden weiter an Bedeutung zulegen.

Auch die lokale Politik kam in Person des Lehniner Bürgermeisters Uwe Brückner (parteilos) zu Wort. Er betonte unter anderem die Bedeutung einer wohnortnahen Betreuung älterer Mitbürger. Anschließend tauschten die Gäste in gemütlicher Runde Geschichten und Erinnerungen aus.



1998 wurden die Kapazitäten der Klinik für Geriatrische Rehabilitation durch Fertigmodule erweitert



Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation, wie wir sie heute kennen



Eine frühe Ansicht des
Krankenhauses in Luckau



Grundsteinlegung für den
Funktionsneubau in
Luckau am
18.8.2010

Evangelisches Krankenhaus Luckau

Zehn Tage später, am 23. November, war es dann am Evangelischen Krankenhaus Luckau, seine Gäste zum Jubiläum zu empfangen. Auch hier wurden 30 Jahre gefeiert – allerdings nicht des Bestehens, denn das Luckauer Krankenhaus ist deutlich älter als die Klinik in Lehnin: Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts, 1902 und 1903, war das Haupthaus errichtet worden.

Die drei Jahrzehnte, auf die angestoßen wurde, markieren den Zeitraum, den das Krankenhaus inzwischen zum Unternehmensverbund des Diakonissenhauses gehört. Und die sind nicht nur für das Haus, seine Patientinnen und Patienten sowie seine Mitarbeitenden, sondern für die ganze Stadt eine Erfolgsgeschichte. Denn nach der Wende sei es zunächst nicht gut um die Klinik gestanden, so Urologie-Chefarzt Frank Schilke bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, die wie in Lehnin mit einer Begrüßung und Andacht begonnen hatten; ihr Zustand sei geradezu „museal“ gewesen. Von einem „Kampf“, das Haus überhaupt zu erhalten, sprach der ehemalige Luckauer Bürgermeister Harry Müller in seinem Redebeitrag. Auch die Bundestagsabgeordnete Sylvia Lehmann (SPD) lenkte den Blick auf die ersten Jahre nach dem Mauerfall.

Es brauchte also dringend eine Wende nach der Wende für das Krankenhaus. Sie kam mit der Übernahme des Hauses durch das Diakonissenhaus 1993: Die Klinik wurde von Grund auf modernisiert. Zu den weiteren Höhepunkten gehörten danach die Eröffnung des Bettenhausneubaus 2001, die Schaffung der Geriatrie 2009 und der Bezug des Funktionsneubaus 2012. Die Geriatrie des Luckauer Krankenhauses zählt laut Frankfurter Allgemeiner Zeitung inzwischen zu den besten in ganz Deutschland. Ein medizinisches Zentrum für Menschen mit Behinderung, das im Herbst 2022 eröffnet wurde, ist eines von nur zweien in Brandenburg. Mit 200 Mitarbeitenden ist das Krankenhaus der größte Arbeitgeber in Luckau. Es zählt aktuell 143 vollstationäre Betten, jedes Jahr werden 6.000 ambulante und ebenso viele stationäre Behandlungen durchgeführt.

Diese und viele weitere Wegmarken kamen beim Jubiläumsfest natürlich auch zur Sprache. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein hatten die Gäste Gelegenheit, sich über ihre ganz persönlichen Erlebnisse mit ihrem Krankenhaus auszutauschen.



Das Krankenhaus Luckau heute

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

Am 1. Dezember vervollständigte das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow schließlich den Jubiläumsreigen. Zu den Feierlichkeiten kamen die Gäste im Mutterhaus des Diakonissenhauses an der Lichterfelder Allee 45 in Teltow zusammen.

Und ebenso wie der Neustart in Luckau im Gefolge der Wende war auch der in Ludwigsfelde nicht ganz einfach gewesen. Doch schon bald kamen die Dinge ins Rollen. Am 1. März 1993 erfolgte die Übernahme des Kreiskrankenhauses Zossen mit seinen Betriebsteilen Ludwigsfelde und Zossen durch das Diakonissenhaus. Ende 2002 wurden dann beide Betriebsteile sowie das Evangelische Krankenhaus Teltow, das zuvor auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses in Teltow beheimatet gewesen war, in Ludwigsfelde zusammengelegt – das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow war geboren. 2020 wurde dann als vorerst letzte große Modernisierungsmaßnahme der Neubau Bettenhaus, Rettungsstelle und Radiologie eröffnet. Seitdem verfügt das Haus über 245 Betten. Die kontinuierlichen Fortschritte, die das Haus seit seiner Übernahme durch das Diakonissenhaus gemacht hat, betonte denn auch Staatssekretär Michael Ranft (parteilos) aus dem brandenburgischen Gesundheitsministerium in seiner Ansprache: Es habe „sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt“. Und Ranft hob mit Blick auf die geplante Krankenhausreform noch einmal unmissverständlich hervor, dass Krankenhäuser der Grundversorgung „für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung in unserem Land von zentraler Bedeutung“ seien.

Auch Dr. Burkhard Schult, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses, vertrat in seinem Festbeitrag entschieden die Auffassung, „dass unser Krankenhaus ein zukunftsorientierter Standort in einer wachsenden Region ist.“ Schließlich stünden „die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow (...) wie in der Vergangenheit mit ganzer Kraft und vollem Engagement für die Herausforderungen der Zukunft zur Verfügung.“



Das Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow heute



Im Krankenhaus Ludwigsfelde
wird ein neue Erdenbürger begrüßt;
das Datum der Aufnahme ist unbekannt

Auch Kinder konnten beim Tag
der offenen Tür in Luckau
eine Menge lernen



Die Kliniken präsentieren sich zu ihren runden Jubiläen nicht nur den zu den offiziellen Festveranstaltungen geladenen Gästen. Sowohl in Luckau als auch in Ludwigsfelde hatte man bereits im Vorfeld der Feierlichkeiten, nämlich am 23. September, zu Tagen der offenen Tür eingeladen. In Luckau standen unter anderem spannende Vorträge zu medizinischen Themen auf dem Programm. An Informationsständen beantworteten Experten Fragen der Besucherinnen und Besucher rund um die Themen Gesundheit und medizinische Versorgung. Außerdem konnten sie sich dort über die medizinischen Leistungen und die moderne Ausstattung des Krankenhauses informieren. Auch zu den Themen Ausbildung und Karriere gab es viel zu entdecken. Wer seine chirurgischen Fähigkeiten testen wollte, konnte dies an einem medizinischen Simulator tun. Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses im Ruhestand kamen an einer Kaffeetafel zusammen, und für die jüngsten Besucherinnen und Besucher stand eine Hüpfburg zum Toben bereit.

Karrierechancen und Kinderträume

Erfolgreicher Tag der offenen Tür im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde- Teltow

Am 23. September 2023 öffnete das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow von 10 bis 15 Uhr seine Türen für die Öffentlichkeit. Besucherinnen und Besucher erlebten eine familienfreundliche Veranstaltung mit einem vielfältigen Programm, das von Informationsständen bis hin zu interaktiven Aktionen und Unterhaltung für alle Altersgruppen reichte. Besonders im Fokus stand der Recruiting-Stand, der umfassend über Karrierechancen im Krankenhaus informierte.



Das Event lockte zahlreiche Gäste an, die die Gelegenheit nutzten, das Krankenhaus zu erkunden und berufliche Perspektiven zu entdecken. Zu den Höhepunkten zählten medizinische Simulatoren, an denen die Besucher und Besucherinnen ihre Fingerfertigkeit testen und die Funktionsweise medizinischer Geräte kennenlernen konnten. Experten standen bereit, um Fragen rund um Gesundheit und medizinische Versorgung zu beantworten und die Gäste über die modernen Einrichtungen des Krankenhauses zu informieren.



Die Besucherinnen und Besucher
können eine Paprika „operieren“



Die Kinder ließen ihre Plüschtiere gründlich
untersuchen und auch röntgen

Für die kleinen Gäste gab es eine Teddyklinik, in der Kinder ihre Plüschtiere untersuchen lassen konnten. Diese einfühlsame Aktion half, den Kleinen die Angst vor Arztbesuchen zu nehmen. Ein Kinderkino und ein Bobbycar-Parcours sorgten für zusätzliche Unterhaltung.

Gesundheitschecks wie Handhygiene-Untersuchungen und Bluttests wurden ebenfalls angeboten, während externe Partner den Besuchern Einblicke in Rettungsfahrzeuge und Boote ermöglichten. Der Tag der offenen Tür bot somit eine perfekte Mischung aus Information, Aktion und Spaß und hinterließ bei allen Gästen einen bleibenden Eindruck.

Eine Besucherin überprüft
ihre Hände nach der Desinfektion





*Pflegedirektorin Sylvia Unger
und Chefarzt Thomas Theloe er-
öffnen die Tagesklinik*

„Bitte machen Sie weiter so.“

Im Juni 2023 wurde die Geriatriische Tagesklinik am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow feierlich eröffnet. Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik betonten die Bedeutung des neuen Angebots – und die des Krankenhauses selbst.

Sie waren sichtlich gut gelaunt: Mit einem breiten Lächeln im Gesicht zerschnitten Pflegedirektorin Sylvia Unger und Geriatrie-Chefarzt Thomas Theloe am 12. Juni 2023 das symbolische Band, das die Geriatriische Tagesklinik in Ludwigsfelde noch von ihren künftigen Patientinnen und Patienten trennte. Kein Wunder, ging mit der feierlichen Eröffnung des neuen medizinischen Angebots doch ein langgehegter Wunsch endlich in Erfüllung.

Auch die kommunale Politik und die des Landes hatten sich den Termin in ihre Kalender eingetragen. Und so waren neben Landrätin Kornelia Wehlan auch die Erste Beigeordnete für den Landkreis Teltow-Fläming, Kirsten Gurske (beide Die Linke), und Ludwigsfeldes Bürgermeister Andreas Igel (SPD) zugegen, als die Tagesklinik offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde.

In ihrem Grußwort betonte Kirsten Gurske, dass die Eröffnung der Tagesklinik ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer „seniorengerechten Politik in der Region“ sei, schließlich sei sie „wichtiges Bindeglied zwischen der stationären und ambulanten Behandlung. Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass wir dieses Angebot künftig unterbreiten können. Es setzt die erfolgreiche Entwicklung Ihres Hauses fort, das vor allem den bevölkerungsreichen nördlichen Teil unseres Landkreises versorgt.“ Sie habe „größte Hochachtung“ vor allen Mitarbeitenden des Krankenhauses, so Gurske weiter, die eine „verantwortungsvolle und schwere Arbeit im Dienste der Gesundheit und Menschen der Region“ leisten würden. Gurske schloss ihren Redebeitrag mit einem emotionalen Appell: „Bitte machen Sie weiter so.“

Der Ludwigsfelder Bürgermeister Andreas Igel betonte, wie wichtig das Krankenhaus für die Stadt und ihre Menschen sei: „Ich danke dem Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, das mit der Tagesklinik ein deutliches Bekenntnis für den Krankenhausstandort Ludwigsfelde abgibt.“

*Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Karsten Bittigau
im Gespräch mit Landrätin Kornelia Wehlan (rechts)
und Landkreis-Vertreterin Kirsten Gurske*

Um dann in Anlehnung an die bundesweite Diskussion über die Schließung von kleineren Kliniken in aller Deutlichkeit hinzuzufügen: „Wir brauchen dieses Krankenhaus!“

Eine teilstationäre Behandlung in einer Tagesklinik ist dann angezeigt, wenn eine vollstationäre Behandlung nicht oder nicht mehr notwendig erscheint und eine Behandlung durch ambulante oder niedergelassene Ärzte und Therapeuten etwa auf Grund von Entfernungen oder Behandlungsintensität nicht durchführbar oder zumutbar ist.

Zu den Behandlungsschwerpunkten in der Tagesklinik zählen etwa degenerative Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates, des Nervensystems, des Stoffwechsels oder von Herz und Kreislauf. Nehmen ärztlichen und pflegerischen Maßnahmen kommen dabei auch solche aus Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Psychologie und sozialarbeiterischem Dienst zum Einsatz.

Gegenüber einer vollstationären Behandlung bietet die teilstationäre Behandlung in einer Geriatriischen Tagesklinik wesentliche Vorteile. Die Patienten profitieren von dem großen Behandlungsspektrum des Krankenhauses, werden aber nicht aus ihrem häuslichen Umfeld herausgelöst und können ihre wieder gewonnenen alltagspraktischen Fähigkeiten während der therapiefreien Zeit zuhause erproben.



Von den Besten lernen Zu den Besten gehören.

**Die Krankenhäuser in Ludwigsfelde,
Luckau und Frankfurt (Oder) sind Mitglied
im Krankenhausverbund Clinotel**



**„Qualität
im Krankenhaus ist keine
Option, sondern unsere Pflicht
gegenüber unseren Patientinnen
und Patienten.“**

Jeder einzelne Mitarbeitende trägt eine immense Verantwortung dafür, dass wir stets eine bestmögliche Versorgung gewährleisten und uns kontinuierlich verbessern. Dabei helfen uns die Qualitätsergebnisse von CLINOTEL. Denn letztendlich geht es um das Wohl und die Gesundheit der uns anvertrauten Menschen - und das sollte unser höchstes Ziel sein.“

**Dr. Karsten Bittigau und
Tobias Bruckhaus,
Geschäftsführer**

Kliniken in ganz Deutschland gehören zu Clinotel

Ende 1999 gründeten Krankenhäuser den CLINOTEL-Krankenhausverbund. Ziel ist der Aufbau eines Expertennetzwerks und der enge Austausch der beteiligten Kliniken. Zum Verbund gehören mehr als 60 Kliniken in öffentlicher oder gemeinnütziger Trägerschaft mit über 100 Krankenhausstandorten in ganz Deutschland. Das sind Häuser unterschiedlicher Versorgungsstufen, regionale Klinikverbünde sowie Fachkliniken. Sie versorgen 1 Million Patientinnen und Patienten im Jahr, haben 58.000 Mitarbeitende und bewegen ein Budget von 4,5 Milliarden Euro.



*Informationen
auf der Website und
transparente Darstellung der
Qualitätsergebnisse*

Ein Schlüssel zum Erfolg ist dabei der intensive Erfahrungsaustausch, um voneinander zu lernen. In Expertengruppen zu vielen Fachthemen wird der persönliche Austausch gepflegt. Zusätzlich vergleicht Clinotel kontinuierlich anhand der klinischen Daten, welche Mitgliedshäuser besonders gute Ergebnisse erzielen, und gibt diese Beispiele von „Best Practice“ an die Partner weiter.

Ein wesentlicher Aspekt der gemeinsamen Qualitätsphilosophie im Clinotel-Verbund ist die Patientenzufriedenheit. Die kontinuierliche Befragung stationärer Patienten durch Clinotel ergänzt die individuellen Instrumente in den Krankenhäusern und ermöglicht dadurch einen guten Vergleich.

Die Evangelischen Krankenhäuser Ludwigsfelde-Teltow, Luckau und

Lutherstift Frankfurt (Oder) profitieren seit 2018 von der Mitgliedschaft.

Die Qualitätsergebnisse werden transparent und leicht zugänglich auf der Webseite der Krankenhäuser präsentiert. Clinotel legt dabei strengere Maßstäbe ab, als gesetzlich vorgeschrieben.

„Es erfüllt mich mit Stolz, was ich bisher erreicht habe.“

Aller Anfang ist schwer. Der, von dem im Folgenden die Rede sein soll, war es in besonderem Maße.

Ein Lehrstück über persönlichen Einsatz, Durchhaltewillen und gelungene Integration.

Es war im Oktober 2016, als die lange Odyssee von Amin Ismail ihr glückliches Ende fand. Im Herbst jenes Jahres wurde Ismail, geboren 1988 in Syrien und später geflohen vor dem Krieg in seiner Heimat, endlich in einem kleinen Krankenhaus der Grundversorgung in Brandenburg aufgenommen.

Im Kreise seiner neuen Kolleginnen und Kollegen – als Arzt für Innere Medizin im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow. Dass ihn sein Weg einmal in den Speckgürtel von Berlin führen wurde, fast 3.700 Kilometer Luftlinie fern der Heimat, konnte Amin Ismail nicht ahnen, als er als junger Erwachsener sein Studium der Medizin in Damaskus aufnahm. Zwar war Syrien schon seit langem ein autoritär geführter Unrechtsstaat, in dem Andersdenkende Gefahr liefen, inhaftiert und getötet zu werden. Doch der Krieg – er war noch weit weg.



Amin Ismail

„Ich hatte schon lange vor dem Krieg vor, eines Tages nach Deutschland zu gehen“, erinnert sich Ismail. Deswegen besuchte er gemeinsam mit einem Freund Deutschkurse am Goethe-Institut in der syrischen Hauptstadt. Mit beachtlichem Erfolg: Er brachte es bis zum Niveau B1. Das be-

scheinigt seinem Inhaber laut dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen die Kompetenz, die erlernte Sprache selbstständig verwenden zu können.

Doch dann brach im März 2011 der Bürgerkrieg in Syrien aus, und nichts war mehr wie zuvor. Amin

Ismail, der sein Medizinstudium inzwischen abgeschlossen, bereits in einem Krankenhaus gearbeitet und immer vorgehabt hatte, eines Tages ganz regulär als Fachkraft nach Deutschland einzuwandern, entschloss sich zur Flucht aus seiner Heimat.

„Ich kam alleine als Flüchtling nach Deutschland“, blickt Ismail auf diese strapaziöse Zeit zurück. Und begann doch, sich sofort auch für andere einzusetzen: Kaum war er in Deutschland angekommen, engagierte er sich ehrenamtlich als Dolmetscher und unterstützte andere syrische Flüchtlinge in ihrer neuen Wahlheimat.

Dabei hätte auch er selbst Unterstützung dringend gebraucht. Denn seine Versuche, eine Anstellung als Arzt zu finden, scheiterten zunächst allesamt, obwohl er einen Studienabschluss und erste Berufserfahrungen in der Tasche hatte. Mindestens 150 Bewerbungen habe er bundesweit verschickt, sagt Ismail. Einmal hätte es fast auch geklappt, in Bayern. Doch dann gestaltete es sich schwierig, benötigte persönliche Unterlagen aus der Heimat zu bekommen, die inzwischen vom Krieg zerrüttet war. Ismails Hoffnung, Arzt in Deutschland zu werden, wurde einmal mehr enttäuscht. Doch aufgeben kam für ihn nicht in Frage. Wie er schließlich dazu gekommen sei, sich in Ludwigsfelde zu bewerben? „Um ehrlich zu sein: Ich hatte einfach gegoogelt. Dort gab es eine offene Stelle, und ich habe mich beworben.“ Und tatsächlich: Kurz darauf erhielt er eine E-Mail. Der Absender des Schreibens: Dr. med. Burkhard Schult, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus Ludwigsfelde. Der Inhalt: Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.

„Ich bin sehr dankbar für die Chance, die mir mein jetziger Chefarzt gegeben hat“, sagt Amin Ismail heute, fast acht Jahre später. Natürlich war trotz der Jobzusage, die das Ergebnis des Vorstellungsgesprächs gewesen war, nicht alles plötzlich ganz einfach. So musste Ismail etwa noch einmal Durchhaltewillen zeigen, als es darum ging, eine Wohnung zu finden. Doch schließlich gelang auch dies, und der frischgebackene Assistenzarzt konnte sich ganz auf seine berufliche Karriere konzentrieren.

„Das Kollegiale war super“, hebt Ismail einen Aspekt seines Starts in Ludwigsfelde ganz besonders positiv hervor. Er habe damals Deutsch zwar „nur auf Level B2“ gesprochen – dass das noch einmal eine Niveaustufe höher als seinerzeit in Damaskus war, verschweigt er bescheiden –, doch er fand sich immer besser im Krankenhausalltag zurecht. Auch mit eher ungewohnten Tätigkeiten wie etwa der Blutabnahme; in Syrien war das Aufgabe der Pflegefachkräfte gewesen. Als hilfreich erwiesen sich auch die Treffen mit einem ebenfalls aus Syrien stammenden Kollegen, mit dem er sich nach Dienstbesprechungen austauschte.

Inzwischen hat Ismail seine Facharztausbildung in Ludwigsfelde absolviert; außerdem hat er sowohl die Fachsprachprüfung als auch die Kenntnisprüfung bestanden. Mit letzterer wird überprüft, ob das Fachwissen von ausländischen Ärzten mit den deutschen

Standards vergleichbar ist.

„Amin Ismail ist nicht nur ein hervorragender Facharzt, sondern auch ein bemerkenswertes Beispiel für gelungene Integration“, bilanziert Chefarzt Schult, der Ismail damals zum Vorstellungsgespräch eingeladen hatte, als kaum ein anderer ihm eine Chance geben wollte. „Sein Weg von Damaskus zu uns war geprägt von dem starken Wunsch, anderen zu helfen und sein Fachwissen in den Dienst der Patienten zu stellen.“ Er sei „eine wertvolle Bereicherung für unser Team und ein wichtiger Bestandteil in der medizinischen Versorgung unserer Patienten“, lässt Schult keine Zweifel daran, dass er seine Entscheidung für Ismail nicht im Geringsten bereut, ganz im Gegenteil.

Und wie sieht Ismail das selbst, der einst alleine dem Krieg entflohen, der ohne Wohnung, ohne Arbeitsstelle einen Neustart in der Fremde machen musste? Der inzwischen nicht nur einen qualifizierten Job, sondern auch eine Familie gegründet und die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten hat? Ismail lacht. „Es erfüllt mich mit Stolz, was ich bisher erreicht habe, und ich fühle mich wohl im Krankenhaus. Besonders freut es mich, eine gute Beziehung zu meinen Kolleginnen und Kollegen und zu meinem Chefarzt aufgebaut zu haben.“

Es geht Amin Ismail also gut am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow. Und überall sonst hoffentlich auch.



NEWS



Die Märkische
Oderzeitung
berichtete
ausführlich über
die Gründe für
die Zertifizierung

Warum im Lutherstift höhere Pflegestandards gelten

Medizin Die Geriatrie-Klinik hat das Qualitätssiegel für seine Pflegeleistung erhalten. Doch was bedeutet das für Patienten und Angehörige? Von Ines Weber-Rath

Zwei Tage lang haben die Prüferinnen und Prüfer der Firma GeriZeit aus Berlin alle Bereiche und Abteilungen der Geriatrie-Klinik des Lutherstift Krankenhauses in Frankfurt unter die Lupe genommen. Jetzt prangt das Zertifikat, das der Klinik das „Qualitätssiegel Geriatrie“ bescheinigt, im Eingangsbereich des Hauses. Doch was sagt es potenziellen Patienten und ihren Angehörigen eigentlich über die Qualität der Pflege und Behandlung in der Klinik?



Qualitätssiegel Geriatrie für das Krankenhaus Lutherstift

Das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder) durfte sich 2023 erneut über das Qualitätssiegel Geriatrie freuen. Bereits 2020 hatte es die Auszeichnung erhalten. Das Zertifikat bescheinigt der Klinik, dass sie die vom Bundesverband Geriatrie festgelegten Kriterien einhält, die deutlich höher sind als die gesetzlichen Mindeststandards. Von den Raumgrößen über die Gestaltung der Badezimmer und die Art der Pflegebetten bis hin zu den physiotherapeutischen Geräten und vor allem zum Personalschlüssel: Überall geht das Krankenhaus Lutherstift qualitativ und quantitativ weit darüber hinaus, was der Gesetzgeber vorsieht.

In Luckau sind „Angehörige jederzeit willkommen“

Das Evangelische Krankenhaus Luckau durfte sich 2023 über die Verlängerung des Zertifikats „Angehörige jederzeit willkommen“ der Stiftung Pflege e. V. freuen, das 2017 erstmals verliehen worden war. Die Auszeichnung würdigt das Engagement der Intensivstation, eine angehörigengerechte Atmosphäre zu schaffen. Das unterstützt die Besucherinnen und Besucher bei der Wahrnehmung ihrer wichtigen Funktion im Prozess der Gesundung der Patientinnen und Patienten. Auf der Intensivstation des Evangelischen Krankenhauses Luckau gibt es keine festen Besuchszeiten: Angehörige können jederzeit zu Besuch kommen und werden engmaschig informiert.

„Unser Krankenhaus ist fest davon überzeugt, dass die Anwesenheit von Angehörigen auf der Intensivstation für den Genesungsprozess und das allgemeine Wohlbefinden unserer Patientinnen und Patienten von unschätzbarem Wert ist“, sagte Dr. Ulrike Jäkel, Chefärztin der Intensivstation und Ärztliche Direktorin. „Die Rezertifizierung unterstreicht unseren Erfolg auf dem Weg, eine mitfühlende und angehörigengerechte Umgebung zu schaffen, in der Angehörige und Freunde ihre geliebten Menschen jederzeit begleiten und ihre Interessen wahrnehmen können.“

Tagesklinik in Luckau beendet Corona- Pause

Am Evangelischen Krankenhaus Luckau hat am 16. Januar 2023 nach zwei Jahren Corona-Zwangspause die Geriatrie-Tagesklinik wieder ihre Türen geöffnet. In der Geriatrie-Tagesklinik werden ältere Patientinnen und Patienten teilstationär behandelt, die Nacht und das Wochenende verbringen sie in ihrer gewohnten Umgebung. Die Tagesklinik ist damit ein Bindeglied zwischen vollstationärer und ambulanter Behandlung. Neben der ärztlichen und pflegerischen Versorgung bietet sie Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Psychologie sowie einen sozialen Dienst.

Bundestags- abgeordneter Christian Görke besucht Krankenhaus Luckau

Am 2. Mai 2023 besuchte der Bundestagsabgeordnete und frühere brandenburgische Finanzminister Christian Görke (Die Linke) das Evangelische Krankenhaus Luckau, um sich über die Erwartungen an die geplante Krankenhausreform zu informieren. Krankenhausgeschäftsführer Dr. Karsten Bittigau betonte, dass der Reformentwurf mit seinem Fokus auf Schwerpunkt- und Maximalversorger die Rolle der wohnortnahen Grundversorgung und deren Entlastungsfunktion für die großen Krankenhäuser nicht ausreichend würdige. Christian Görke unterstützte im Gespräch mit der Krankenhausleitung die Forderung, dass die wohnortnahe medizinische Versorgung mit Notfallversorgung erhalten bleiben müsse. Auch die Weiterbildung in der Pflege und im Ärztlichen Dienst müsse weiterhin in allen Häusern möglich sein.

(v.l.n.r.): Martina Haufe (Pflegedirektorin), Margrit Ziegler (Kaufmännische Direktorin), Christian Görke, Dr. Karsten Bittigau (Geschäftsführer)



Neue Auszubildende im Evangelischen Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)



Tag der offenen Tür im Evangelischen Krankenhaus Luckau





Das Mutterhaus in Halle. Diakoniewerk Halle und Diakonissenhaus Teltow sind über die Tradition der Diakonissenhäuser und die Mitgliedschaft im Kaiserswerther Verband miteinander verbunden. Foto: Udo Israel

Gemeinsam stärker

Das Diakoniewerk Halle wird Teil des Unternehmensverbundes

Ende 2022 hatte das Diakonissenhaus Teltow übergangsweise die Leitungsverantwortung für die Unternehmensgruppe Diakoniewerk Halle übernommen.

Das Kuratorium des Diakoniewerkes Halle berief dazu in seiner Sitzung am 6. Dezember 2022 Pfarrer Matthias Blume und Lutz Ausserfeld als Vorstand. Die Geschäftsführung des Diakonienkrankenhauses Halle sowie der weiteren Gesellschaften übernahmen Lutz Ausserfeld, Dr. Karsten Bittigau und Tobias Bruckhaus. Aus der engen Zusammenarbeit entstand der

Entschluss, beide Unternehmensverbünde, die jeweils in den Unternehmensbereichen Gesundheit, Altenhilfe und Teilhabe aktiv sind, zusammenzuschließen.

Die Mutterhäuser sind über die Tradition der Diakonissenhäuser und die Mitgliedschaft im Kaiserswerther Verband Deutscher Diakonissenmutterhäuser miteinander verbunden.

Eine wichtige Säule beim Zusammengehen der beiden diakonischen Stiftungen bildet als wichtigster Kooperationspartner des Diakonienkrankenhauses das Universitätsklinikum Halle (Saale).

Beide Häuser wollen ihre Angebote in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie, Geriatrie/Gerontopsychiatrie, Endoprothetik, Neurologie, Notaufnahme sowie Ambulante Medizin bündeln und aufeinander abstimmen.

Die Aufsichtsgremien des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin und des Diakoniewerks Halle haben dem Zusammengehen nach ausführlich Diskussionen und Abwägungen zugestimmt. Auch die Stiftungsaufsichten haben ihre Zustimmungen erteilt.

In der ersten Hälfte des Jahres 2024 liefen dazu die Vorbereitungen, sodass die Zulegung zum 1. Juli 2024 vollzogen wird.



Das Diakoniewerk Halle aus der Vogelperspektive Foto: Horst Fechner



Die Kirche im Diakoniewerk Halle Foto: Markus Scholz



Das Diakonienkrankenhaus Halle Foto: Markus Scholz

Das Diakonissendenkmal Foto: Udo Israel



UNTERNEHMENSVERBUND

Energiebericht 2023

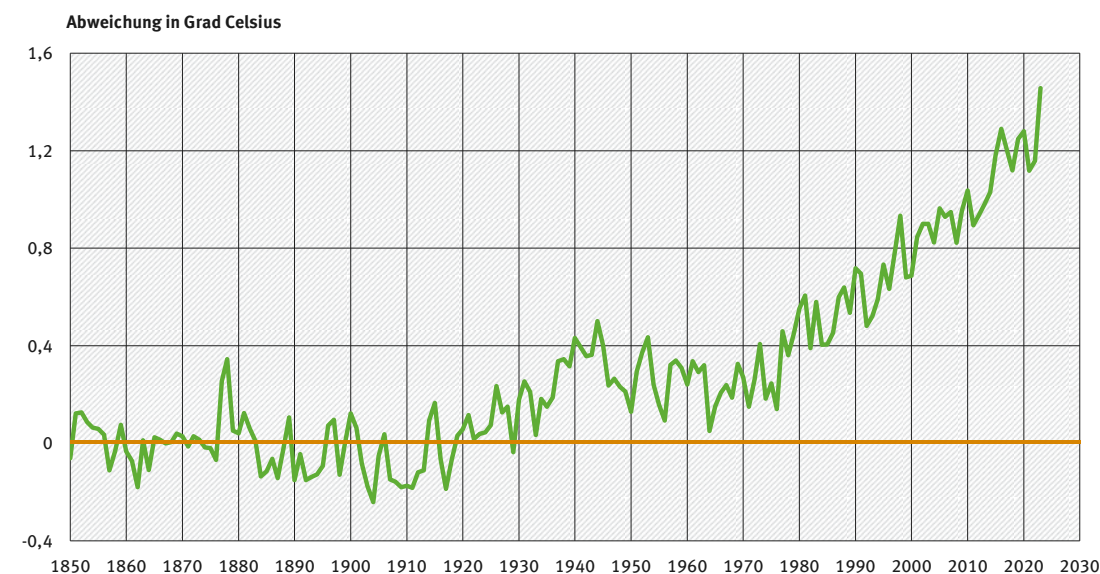
Klimabericht 2023

Der Klimawandel hat im Jahr 2023 erneut besorgniserregende Rekordwerte erzeugt. Dies zeigt eindrücklich der Bericht der Weltorganisation für Meteorologie für das Jahr 2023. Die global gemittelte Durchschnittstemperatur lag demnach 2023 bei rund 1,45 Grad über dem Niveau vor der Industrialisierung. Die Zielstellung, die Erderwärmung auf unter 1,5 Grad zu halten, ist voraussichtlich nicht mehr erreichbar, da auch eine wesentliche Reduktion der weltweiten Treibhausgasemissionen aktuell nicht erkennbar ist.

Energiewende im Diakonissenhaus

Ein schneller Umstieg auf regenerative Energieträger wird entsprechend umso dringlicher. Die Klimaschutzstrategie des Diakonissenhauses Teltow fokussiert sich deshalb weiterhin auf die Umstellung der Wärmeversorgung seiner Gebäude, die den größten Teil der direkten CO₂-Emissionen verursachen.

Der Verbund betreibt noch viele seiner Gebäude auf Basis von Erdgas. Aktuell befinden sich bereits zehn Projekte zur Umstellung der Gebäude auf regenerative Energieträger in Planung. Untersucht werden sowohl Lösungen mit Biomasse (Pellets) als auch Wärmepumpen.



* Die Nulllinie entspricht dem globalen Temperaturdurchschnitt der Jahre 1850 bis 1900.

Quelle: Met Office Hadley Centre, Climate Research Unit; Modell HadCRUT.5.0.2.0; Median der 200 berechneten Zeitreihen (Aufruf 02/2024)

Green Care and Hospital

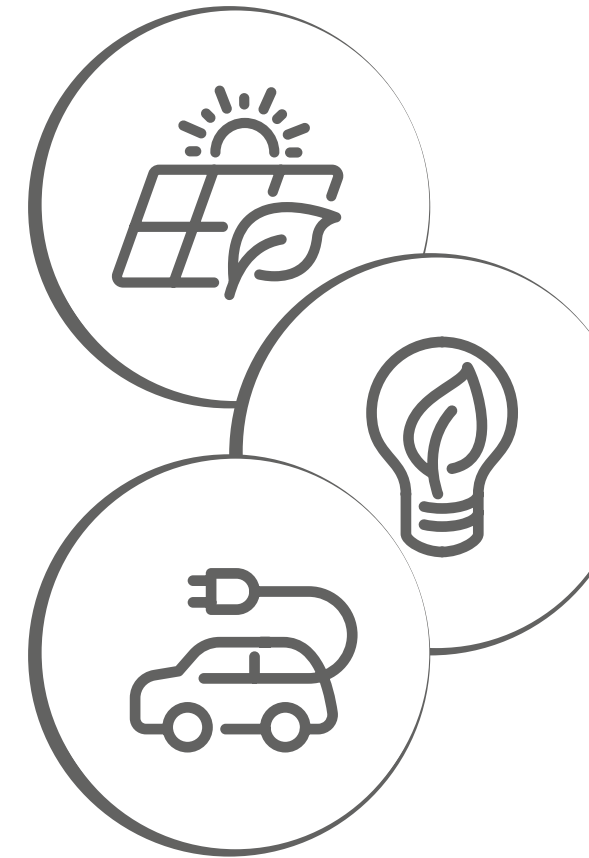
Auch die Installation von Photovoltaik-Anlagen wird seit dem Jahr 2023 mit großen Schritten vorangetrieben. In den Jahren 2023 und 2024 werden voraussichtlich insgesamt zehn Projekte mit einer Gesamtleistung von ca. 1.300 kWp und einer jährlichen Energieerzeugung von ca. 1.200 MWh umgesetzt. Auch in diesem Bereich werden mehr als 1,8 Millionen Euro investiert. Ermöglicht wird dies durch die Förderung des Landes Brandenburg im Rahmen des Förderprogramms „Green Care and Hospital“, die das Diakonissenhaus u.a. auch in der weiteren Entwicklung der Elektromobilität des Verbunds unterstützt. Des Weiteren können die bereits begonnene Umstellung auf LED-Beleuchtung und Elektromobilität durch das Programm deutlich schneller umgesetzt werden als bisher.

Daten sind der neue Rohstoff

Im Rahmen der Energiepreiskrise 2022/2023 hat sich erneut gezeigt, wie wichtig die detaillierte Erfassung von Verbrauchsdaten ist. Die Gewährung von Ausgleichsleistungen für die gestiegenen Energiepreise war meist an die Bedingung zur kurzfristigen Bereitstellung umfangreicher Daten und Berichte geknüpft. Durch langjährige Entwicklung des Energiemanagementsystems und damit verbundene Energiereportings war es möglich, die Anfragen kurzfristig umfassend zu bedienen.

Die Anforderungen zur Berichterstattung werden zukünftig sogar noch deutlich steigen. Zum einen im Rahmen der Berichterstattung der neuen „European Sustainability Reporting Standards“ (ESRS) im Rahmen der Jahresabschlüsse. Zum anderen aber auch, um die zusätzlichen Anforderungen der Banken in Verbindung mit der „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD) bedienen zu können.

Die Weiterentwicklung der Digitalisierung ist entsprechend auch in diesem Bereich zwingend notwendig, um die Kosten der zusätzlichen Anforderungen und das Fehlerpotential langfristig zu reduzieren.



istock.com/Sergei Cherednichenko, Hiranmay Baidya, Panuwach

Energieverbrauch 2023

Der Energieverbrauch des Unternehmensverbunds konnte im Jahr 2023 nochmal deutlich gesenkt werden. Trotz der seit 2015 über 10 % gestiegenen Fläche, ergibt sich gegenüber der Ausgangsbasis des Energiemanagementsystems aus dem Jahr 2015 eine Reduktion des gesamten Energieverbrauchs der Gebäude von 12,99 %.

Die kurzfristig getroffenen Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs vor und in der Heizsaison 2022/2023 hatten einen wesentlichen Effekt auf den Verbrauch und die Energiekosten des Verbunds. Gegenüber dem Jahr 2022 sank der Energieverbrauch um 1,89 GWh (6,23 %), obwohl im Jahr 2023 erstmalig das neue Altenhilfezentrum Mahlsdorf mit-bilanziert wurde.

Energieziele 2025

Das Hauptziel des Diakonissenhauses im Energiebereich ist die vollständige Dekarbonisierung des Unternehmensverbunds bis 2035. Für die Erreichung dieses Ziels werden folgende Ziele/Meilensteine definiert und dienen als Indikatoren für den Verlauf/Entwicklung:

Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40%

Das Ziel, bis 2025 40% weniger CO₂ zu emittieren, wurde bereits 2021 erreicht und mit der aktuellen Reduzierung für 2023 von 51% deutlich übererfüllt. Die CO₂-Bilanz betrifft aktuell weiterhin die direkten Emissionen der Gebäude. Als ersten Schritt einer Bilanzierung von Treibhausgasemissionen nach dem Green-House-Gas-Protocol (GHG) werden die zugrundeliegenden Verbräuche nicht mehr witterungsbereinigt.

Das Altenhilfezentrum umfasst vier Gebäude mit einer Gesamtfläche von ca. 6.000 m². Diese verbrauchten im Jahr 2023 insgesamt 0,55 GWh. Die Erzeugung der Wärme erfolgt durch eine Pelletanlage.

Die größte Einsparung konnte im Geschäftsbereich Kliniken am Standort Lehnin erzielt werden. Hier wurden 28 % (432 MWh) der Fernwärme eingespart.

Die Einsparung erfolgte durch konsequente Analyse und Opti-

mierung der Anlagentechnik, Durchführung der verbundweit eingeführten Heizanlagenchecks, Umsetzung der hieraus sich ergebenden Maßnahmen und Schulung der Mitarbeitenden. Eine große Investition wurde hier nicht getätigt.

Reduktion Verbrauch Raumheizwärme (kWh pro m² und Jahr) um 10%

Die erstmalige Bilanzierung des Altenhilfezentrums Mahlsdorf hat auch großen Einfluss auf die Kennzahl des zweiten Energieziels des Verbunds. Alle Gebäude wurden im KfW-Effizienzhaus-Standard 40 errichtet und verbrauchen somit besonders wenig Wärme. Gegenüber der Ausgangsbasis im Jahr 2015 konnte der Verbrauch an Heizwärme in kWh pro m² damit bereits von 115,8 auf 93,3 gesenkt werden (weiterhin witterungsbereinigt). Weitere

Effekte ergaben sich auch hier durch die Durchführung der standardisierten Heizanlagen-Checks, die Optimierung des Betriebs der Heizanlagen und das angepasste Verhalten der Nutzenden.

Energieträger	2015 GWh/a	2023 GWh/a	Zuwachs/ Abnahme
El. Energie *	9,02	7,99	- 11,4 %
Fernwärme *	12,38	8,12	- 34,4 %
Erdgas *	10,31	8,79	- 14,7 %
Heizöl *	1,00	0,16	- 89,0 %
Holz-Pellets *	--	3,45	--
Gesamt	32,72	28,47	- 12,99 %

(nicht witterungsbereinigt)

Energieträger	2015 [Tonnen CO ₂]	2023 [Tonnen CO ₂]	Zuwachs/ Abnahme
El. Energie*	3.206 t	0 t	- 3.206 t
Fernwärme*	2.376 t	1.903 t	- 473 t
Erdgas*	2.073 t	1.765 t	- 307 t
Heizöl*	266 t	30t	- 236 t
Pellets*	0 t	124 t	+124 t
Gesamt	7.921 t	3.823 t	- 4.098 t



Energie-Monitoring

Die Einführung des digitalen Energiemonitorings im Jahr 2016 hat sich in hohem Maße bewährt. Es wird kontinuierlich weiter ausgebaut und entwickelt. Ein weiterer Entwicklungsschritt betrifft den Zugang der Daten für einen breiteren Nutzerkreis. Zukünftig sollen die Daten über sogenannte Energiedisplays auch den Nutzenden zur Verfügung gestellt werden, damit diese sich unmittelbar darüber informieren können, welchen Einfluss Ihr Nutzerverhalten auf den Verbrauch der Immobilien hat.

Von den über 1.900 in der Datenbank pit-FM erfassten Zähler sind bereits 530 auf das cloudbasierte Energiemonitoring aufgeschaltet. Die Erfassung der Verbrauchsdaten erfolgt in einem 5- bis 15-Minutentakt.

Weiterer Ausblick

Kernelement der weiteren Entwicklung des Energiemanagements im Unternehmensverbund wird die Umstellung der Wärmeversorgung auf regenerative Energien sein. Damit dies gelingt, müssen begleitend auch viele weitere Projekte vorangetrieben wer-

den. Dies betrifft zum Beispiel die hydraulischen Abgleiche der Heizsysteme, die auch Voraussetzung für eine Förderung der neuen Anlagen sind.

Das Energiemonitoring ist vor Umstellung der Anlagen essenziell, um auf Basis der gewonnenen Verbrauchs- und Leistungsdaten die Anlagen optimal

auszulegen und damit auch Kosten zu sparen. Nach der Inbetriebnahme ist es Grundvoraussetzung für einen optimierten Betrieb der Anlagen, die meist erst feinjustiert werden müssen.

Der weitere Ausbau der Photovoltaik wird dazu führen, dass die neuen Wärmepumpen die Wärme deutlich kostengünstiger zur Verfügung stellen können.

In den kommenden Jahren erfolgt die vollständige Umstellung der CO₂-Bilanzierung auf die Rahmenbedingungen des „Green-House-Gas-Protocols“.



Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet

In seiner Nachhaltigkeitsstrategie verpflichtet sich das Diakonissenhaus, „in seiner täglichen Arbeit ressourcenschonend und umweltbewusst zu handeln.“ Diese Selbstverpflichtung erstreckt sich dabei nicht nur auf ökologische Aspekte, sondern auch auf soziale und wirtschaftliche Belange. Zur Verwirklichung setzt das Diakonissenhaus in den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales diese Leitlinien um:

Ökonomisch	Das EDBTL handelt nach den Grundsätzen langfristiger finanzieller Stabilität und sozialer Verantwortung. Es verpflichtet sich zur verantwortungsvollen Ressourcennutzung und transparenten Berichterstattung.
Ökologisch	Im unternehmerischen Handeln sind Klimaschutz und die Nutzung von erneuerbaren Energien fest verankert. Dies trägt zu einer deutlichen Reduktion der CO ₂ -Emissionen bei.
Sozial	Integration, Inklusion sowie Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sind etablierte Werte, die das soziale Miteinander innerhalb des EDBTL prägen.

Das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung ist Teil der Identität des Diakonissenhauses Teltow. Im Jahr 2022 wurde erstmals ein Nachhaltigkeitsbericht nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) erstellt. Auf dieser Grundlage entstand die Ende 2023 beschlossene Nachhaltigkeitsstrategie. Mit dieser Nachhaltigkeitsstrategie benennt das Diakonissenhaus Ziele für eine nachhaltige Entwicklung im gesamten Unternehmenskontext. Sie richtet sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen aus und soll fortlaufend weiterentwickelt werden.



Ziele für nachhaltige Entwicklung
(Sustainable Development Goals, SDGs)

<https://www.bund-bawue.de/themen/mensch-umwelt/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategien/>

Handlungsfelder

Aus den Nachhaltigkeitsdimensionen leiten sich die wesentlichen Handlungsfelder und übergeordneten Nachhaltigkeitsziele ab. So sind etwa im Bereich Umwelt- und Klimaschutz bis 2025 40% CO₂-Einsparungen für Gebäude im Vergleich zu 2015 geplant. Der Energieverbrauch für Heizwärme je Quadratmeter soll im gleichen Zeitraum um 10% reduziert werden. Die mobilitätsverursachten CO₂-Emissionen sollen messbar reduziert werden, eine nachhaltige Lieferkette wird durch verstärkten Einsatz von zertifizierten Produkten oder Dienstleistungen gefördert.

In der ökonomischen Dimension werden Investitionsprojekte so ausgewählt und Anlageentscheidungen so getroffen, dass sie im Einklang mit den Werten und Normen des Diakonissenhauses stehen. Die regionale Wirtschaft soll dabei gestärkt werden. In der sozialen Dimension geht es etwa um die Gewährleistung und Förderung von Lohngerechtigkeit, aber auch um Maßnahmen der Arbeitssicherheit, die Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden und die Steigerung der Mitarbeitendenzufriedenheit. Bereits jetzt sind Klimaschutz und die Nutzung erneuerbarer Energien feste Bestandteile im Diakonissenhaus. Mit der beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie sind künftig alle Entscheidungen daraufhin zu prüfen, ob sie im Einklang mit der Strategie stehen. Dabei zielt das Diakonissenhaus nicht nur darauf ab, einen positiven Einfluss auf das Unternehmen zu haben, sondern einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wird regelmäßig durch die Berichterstattung nach dem DNK-Standard begleitet.

Ethikdiskurs und Diakonisch-ethische Fortbildung

Ethikarbeit

Am 8. Juni 2023 fand das gut besuchte Ethikforum „Im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Selbstbestimmung und der Pflicht zur Fürsorge“ statt. Es gibt kaum einen Bereich in der Arbeit des Diakonissenhauses, dem dieses Spannungsfeld gänzlich fremd wäre. Vom Kindergarten bis zur Demenz-WG und von der Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung über das Hospiz bis zur Intensivstation – überall werden wir auf unsere Pflicht zur Fürsorge und unsere Pflicht zum Schutz des Selbstbestimmungsrechtes angesprochen.

Während in den letzten Jahrzehnten eine Fokussierung auf den Begriff der Selbstbestimmung zu beobachten war, kommt der Begriff der Sorge und damit auch der Fürsorge wieder neu in den Blick. Es ist Teil des Alltages in der sozial-diakonischen Arbeit, das Recht auf Selbstbestimmung und die Pflicht zur Fürsorge bezogen auf die Situation einzelner Menschen immer wieder neu auszutariieren. Was wie ein Gegensatz klingt, gehört zusammen. Mitunter ermöglicht erst die wahrgenommene Fürsorgepflicht, dass ein Mensch von seinem Recht auf Selbstbestimmung (wieder) Gebrauch machen kann. Fürsorge in diesem Sinne hat nichts mit paternalistischer Bevormundung zutun.

Die Vorträge während des Forums beschäftigten sich etwa mit der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zwischen Selbstbestimmung, Freiheitsverwirklichung und Fürsorge, den „Realitäten der Abhängigkeit“, die Fürsorge zu einem ethischen Paradigma machen oder dem Patienten-Arzt/Ärztin-Verhältnis.



Der Ethikausschuss beschäftigte sich mit Grundsatzfragen religiöser Erziehung und der religionspädagogischen Arbeit in den Kindergärten, Schulen und der Werkstatt für behinderte Menschen vor dem Hintergrund, dass religiöses Basiswissen und religiöse Erfahrung wahrnehmbar verloren gehen.

Eine Arbeitsgruppe formulierte Grundsätze zum Thema Nachhaltigkeit, wobei nachhaltiges Handeln als Ausdruck wahrgenommener christlicher Verantwortung verstanden und beschrieben wird. Eine weitere Gruppe arbeitet zum Thema „Leben im Alter“. Ein beachtlicher Teil der Dienste im EDBTL widmet sich Menschen

Das Diakonissenhaus Teltow ist ein erfahrener Träger der Arbeit mit Menschen mit geistigen Behinderungen

im Alter. Insofern soll nun in Anlehnung an das Grundsatzpapier „Leben und Arbeiten mit Menschen mit Behinderung“ ein Text erarbeitet werden, der sich mit dem Begriff des „Alters“ und den handlungsleitenden Bildern auseinandersetzt.

Eine Reihe von Grundsatzpapieren wurde überarbeitet, darunter die Grundsätze zur Begleitung Sterbender und zum Umgang mit Verstorbenen, das Seelsorgekonzept und die Handreichung zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügungen.

Diakonisch-Ethische Fortbildung

Nach der Neuorganisation der Begrüßungstage und der Diakonisch-Ethischen Fortbildung 2022 war 2023 das erste ganze Jahr unter den neuen Bedingungen, das heißt ein Begrüßungstag in Lehnin oder Teltow für alle neu eingestellten Mitarbeitenden zeitnah zum Dienstbeginn sowie ein um-

fangreiches Angebot Diakonisch-Ethischer Fortbildung zur individuellen Auswahl oder als hausinterne Fortbildung durch die Einrichtungen mit einer Verpflichtung für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter, mindestens eine solche Fortbildung innerhalb von je drei Jahren zu besuchen. An insgesamt 13 Begrüßungstagen haben 302 Mitarbeitende teilgenommen. Dabei erhielten sie einen Einblick in die Vielfalt und Geschichte des Diakonissenhauses und haben sich mit ethischen und biblischen Grundlagen des Dienstes auseinandergesetzt. Bei mindestens einer Diakonisch-Ethischen Fortbildung waren 2023 781 Mitarbeitende dabei, durch Mehrfachteilnahmen kamen 1.273 Teilnahmen zusammen. Insgesamt haben seit der Neuorganisation 1.208 Mitarbeitende mindestens einmal teilgenommen.

Die Leitungsklausur „Arbeiten bei einem kirchlichen Arbeitgeber“ ist im Unternehmensbereich Altenhilfe ein jährlicher Höhepunkt. Die offene und konstruktive Arbeit an Fragen des diakonischen Profils trägt zur Erkennbarkeit als konfessionellen Einrichtungen, aber auch zur Bindung und Bildung von Mitarbeitenden spürbar bei.

Eine kleine Gruppe stellte sich einem brisanten historischen Thema: In Brandenburg nahm 1940 die Praxis der sogenannten T4-Aktion ihren Anfang, die Ermordung von Patientinnen von Heil- und Pflegeanstalten, beispielsweise von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dabei konnte mithilfe originaler Akten der Frage nachgegangen werden, welche Entscheidungsspielräume Mitarbeitern der „Landes-Pflegeanstalt Brandenburg an der Havel“ bei den Tötungen hatten.

Rüstzeit für Mitarbeitende

Breslau oder Wrocław – schon mit der Verwendung des einen oder des anderen Namens schwingen bedeutende geschichtliche Fragen mit. Die Mitarbeiterrüstzeit führte 2023 in diese schöne Stadt mit ihrer bewegten Geschichte. Früher deutsch trägt sie viele deutsche Spuren. Heute polnisch ist sie Heimat für viele geworden, die seinerzeit die eigene Heimat ebenfalls unfreiwillig verloren hatten. Die Rüstzeit ermöglichte wie immer einen sehr beeindruckenden Einblick in diese Geschichte und ihre Konsequenzen, aber auch in aktuelle diakonische Arbeit dort, einen Ausflug in die tief beeindruckende Friedenskirche in Schweidnitz/Świdnica und wie immer ein inspirierendes Miteinander von Kolleginnen und Kollegen.

Ethikforum „Im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Selbstbestimmung und der Pflicht zur Fürsorge“



Die Rüstzeit für Mitarbeitende führte 2023 nach Breslau/Wrocław



Arbeiten an der Regenentwässerung vor dem Abschluss

Die Jahre 2022 und 2023 sahen umfangreiche Bauarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Zisterzienserklosters Lehnin, weil das Regenwasserableitungssystem vollständig neu angelegt wurde.

Dies war nötig, damit die Klosteranlage auch künftigen Generationen zur Nutzung zur Verfügung steht und als historischer Ort dauerhaft erhalten bleibt. Denn bisher wurde das anfallende Regenwasser nur mangelhaft oder überhaupt nicht abgeleitet. Aus diesem Grund war ungefähr ein Drittel der Gebäude auf dem Klostergelände zum Teil erheblich von Feuchte und Vernässung betroffen und bereits geschädigt. Dies betraf einzelne der historischen Baudenkmale wie das Elisabethhaus, das Schulhaus und das Tor- und Rentmeisterhaus sowie neuzeitliche Gebäude wie das Lothar-Kreyssig-Haus und die Klinik. Auch Teile der Freianlagen mit Straßen und Wegen waren zum Teil stark beschädigt. Ohne die baulichen Maßnahmen hätten Gebäuden und Freianlagen irreparable Schäden gedroht.

Das neue System besteht aus gebäudenah verlegten Dränagen, die das Regenwasser in Verbindung mit Niederschlagswasserableitern vom Gelände befördern. Der größte Anteil des Regenwassers wird über den Hauptwasserableiter und die Vorflut in den Emsterkanal abgeleitet.

Bauen im Denkmal

Das ehemalige Kloster steht als Baudenkmal und als Bodendenkmal unter Schutz. Bodendenkmale sind geschütztes historisches Kulturgut. Bau- und Erdarbeiten dürfen deshalb nicht ohne wissenschaftliche Dokumentation erfolgen. Die enge archäologische Begleitung machte die Arbeiten am Regenwasserableitungssystem zwar zusätzlich aufwändig, liefert aber gleichzeitig interessante neue Erkenntnisse aus der Klostergeschichte.

Im Bereich des Mönchsfriedhofs nördlich der Klosterkirche war es notwendig, mehr als 100 Bestattungen zu bergen. Das Diakonissenhaus beabsichtigt, die Gebeine in der Nähe der Klosterkirche wieder beizusetzen.

Drücken und drehen statt rammen

Mit großer Technik entstand die Gründung für die Umfahrung des Klinikgebäudes. Während die Klinik für Geriatrie Rehabilitation seit jeher auf unterirdischen Pfählen steht, war die Umfahrung unzureichend gegründet – der morastige Untergrund gab unter der Last nach. Mit der Zeit hatte sich die Straße daher Stück für Stück teilweise mehr als einen Meter abgesenkt.

Die neue Umfahrung hat nun ebenfalls eine stabile Grundlage aus Pfählen bekommen. Aus Rücksicht auf die Patientinnen und Patienten und um das Gebäude zu schonen, kam beim Setzen der Pfähle ein erschütterungsfreies „Vollverdrängungsbohrpfahl“-System zum Einsatz. Es kommt gänzlich ohne Rammen aus, das im Umfeld den Boden zittern lässt und eine Menge Krach verursacht. Stattdessen waren es nur die Motoren der Baumaschinen und Generatoren, die während der Arbeiten zu hören waren. Zur Herstellung der Pfähle wurde ein dickwandiges Stahlrohr mit untergesetzter Spitze, das Vortreibrohr, hydraulisch ca. 14 Meter tief in den Boden gedrückt und gedreht. In den so entstandenen Hohlraum wurde nach Erreichen der angepeilten Tiefe ein Bewehrungskorb versenkt und das Rohr anschließend mit Beton gefüllt. Unter Links- und Rechtsdrehungen wurde das Vortreibrohr wieder nach oben gezogen, der Beton verblieb und härtete zum fertigen Pfahl aus. Mehr als 100 Betonpfähle sind so entstanden, die den Fahrbahnaufbau tragen.

Archäologische Untersuchungen an der Klosterkirche

Erdarbeiten vor dem Klinikgebäude

Wie in der Bauzeit

Vor dem Falkonierhaus

Alle Arbeiten wurden archäologisch begleitet



Der historische Brunnen auf dem
Amtshof ist wieder sichtbar

Wiederherstellung Freianlagen

Der Amtshof nimmt innerhalb der Klosteranlage Lehnin durch seine zentrale Lage eine besondere Stellung ein. Im Zuge der Arbeiten ließen sich starke Eingriffe und die Zerstörung von Teilen der Freianlage nicht vermeiden. Gleichzeitig eröffnete sich dadurch die Chance, den Platz unter Beachtung denkmalschützerischer Gesichtspunkte neu zu planen und die Aufenthaltsqualität deutlich zu erhöhen.

In Anlehnung an historische Unterlagen wird der bisher nur eingeschränkt nutzbare Amtshof als offener großer Platz gestaltet. Seine großzügige, nutzbare Rasenfläche soll nicht als Tabuflächen erscheinen, sondern zur Nutzung einladen. Die Baumbepflanzung wird durch schnellwachsende Ulmen ergänzt.

Ein bisher verborgener historischer Brunnen vor dem Elisabethhaus wird erlebbar gemacht.

Förderung

Das Diakonissenhaus Teltow leistet auf dem ehemaligen Klosteranlage vor allem gemeinnützige Arbeit in den Bereichen Gesundheit, Teilhabe, Altenhilfe und frühkindliche Bildung.

Diese Nutzung erhält die historischen Gebäude auch für künftige Generationen. Die Arbeit ist in aller Regel entgelt- und im Einzelfall zuwendungsfinanziert. Entgelte oder Projektzuwendungen dienen der Finanzierung der diakonischen Angebote. Sie sind jedoch nicht zur Deckung des erhöhten finanziellen Aufwandes bestimmt, der mit dem Erhalt der denkmalgeschützten Gebäudesubstanz oder mit der Bedeutung des ehemaligen Klosters für die geschichtliche Identität Brandenburgs verbunden ist.

Insofern ist das Diakonissenhaus auf Förderungen aus Mitteln des Landes, der EU, des Landkreises und weiterer Partner angewiesen, um das Ensemble wie die einzelnen Gebäude zu erhalten und notwendige Sanierungsarbeiten durchzuführen.

Die Erneuerung und Rekonstruktion des Regenwasserableitungssystems wurde im Rahmen der Leader-Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) gefördert.

Die Investitionskosten belaufen sich insgesamt auf fast 5 Millionen Euro, davon mehr als 3 Millionen Euro Fördermittel.

Die Rekonstruktion des Regenwasserableitungssystems wird von der Europäischen Union und dem Land Brandenburg gefördert



Baumstamm aus dem Jahr 1281 -
Ein Blick in die Anfangstage des Klosters

Archäologie - Neue Erkenntnisse zur Geschichte Lehnins

Die Neuanlage der Regenentwässerung auf dem früheren Klosteranlage erforderte umfangreiche Erdarbeiten. Diese wurden durch die Archäologie-Agentur Dr. Dittrich und Dr. Geßner archäologisch begleitet. Es waren die bisher umfangreichsten archäologischen Untersuchungen des Areals.

Der größte Teil der Befunde entstammt der mittelalterlichen Klosternutzung zwischen 1180 und 1542. Hierzu gehörten Holz- und Erdbefunden, also etwa Reste von Bohlenwegen, Fahrspuren, Gruben und Brandschichten, Bestattungen und Baubefunde.

Austernschalen aus der Lehniner Schlossküche,
Grabungsfunde 2023.
Foto: K. Geßner/Archäologie-Agentur
Dr. Dittrich & Dr. Geßner





Der Turm am rechten Bildrand war vor den Ausgrabungen nur von dieser Zeichnung bekannt
(J. Chr. Becmann, u., 1700)

Zu den Funden zählte handgemachte Keramik, Glasfragmente, Steingut und Steinzeug, Formsteine, Backsteine, teilweise ornamentierte Fußbodenfliesen, Nägel, Beschläge, Haken, Klingen und vieles mehr.

Im Bereich der Klosterkirche konnten Seitenkapellen nachgewiesen werden. Außerdem wurde am Übergang der Apsis zum Chor der Eckstein, also der Grundstein der Kirche gefunden. Während das Fundament der Klosterkirche überwiegend aus un bearbeiteten Feldsteinen bestand, ist dieser Stein ein langer, rechteckiger Werkstein, dessen Lage und Bearbeitung ihn als Eckstein ausweist.

Im Bereich des Friedhofs nördlich der Kirche mussten durch die Anlage der Leitungstrassen mehr als 100 Bestattungen teilweise oder komplett geborgen werden. Sämtliche Bestattungen waren west-östlich orientiert, mit dem Kopf im Westen. Nach

zisterziensischem Brauch war der überwiegende Teil der Individuen in Leichentücher gewickelt, also sarg- und beigabenlos bestattet worden.

Das Diakonissenhaus strebt eine Wiederbestattung der Gebeine an.

Einen Blick in die Anfangstage des Klosters erlaubt der Teil eines bearbeiteten Kiefernstamms, der

im Garten unterhalb der Kirche gefunden worden ist. Die dendrologische Untersuchung ergab, dass der Baum im Jahr 1281 - also ein Jahr nach der Klostergründung gefällt wurde.

Dokumentiert werden konnten die Überreste bislang nicht bekannter mittelalterlicher Bauten. Dazu zählt ein Gebäude östlich des Falkonier- und Königshauses, bei dem es sich vermutlich um das Spital des Klosters handelt.

Auch ein weiteres Sakralgebäude nordöstlich des Amtshofs wurde nachgewiesen. Es lag außerhalb der Klostermauern und wurde vermutlich als Frauen- und Laienkapelle genutzt.

Und zwischen Kirche und Torhaus wurde das Fundament eines kleinen Turmes entdeckt, dessen Existenz bisher nur durch eine Skizze aus der Barockzeit belegt war.

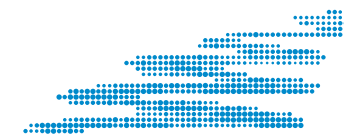
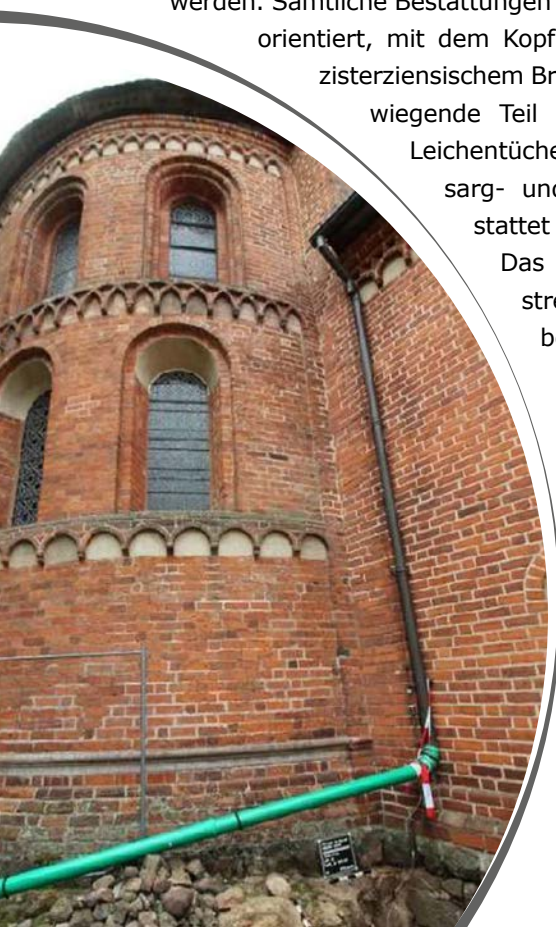
Auch Kurioses hielt der Boden bisher verborgen.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde der umgebauete Konversenflügel von den Hohenzollern als Jagdschloss genutzt.

Zu den wichtigsten Einrichtungen der barocken Hofhaltung gehörte eine gut organisierte Küche. Wie aus den Küchenbüchern Friedrichs I. bekannt, bestanden das Menü nicht nur aus Wild, Geflügel, Fleisch und Fisch, sondern auch aus Obst und Gemüse, das in Lehnin im ehemaligen Konventgarten gezogen wurde. Das lokale Angebot wurde durch Raritäten ergänzt, wozu in Lehnin auch Austern gehörten. Die leicht verderbliche Ware kam per Kutsche mit der extra eingerichteten Küchenpost von der Küste nach Brandenburg. Überreste dieser kostspieligen Mahlzeiten kamen bei den Ausgrabungen zu Tage.

Fundament der Klosterkirche mit Eckstein an der Apsis

Foto: K. Geßner/Archäologie-Agentur Dr. Ditttrich & Dr. Geßner



**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**

Der neue Markenauftritt

Der Markenauftritt wird modernisiert

„Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin“ - dies ist der gewachsene Name der Stiftung und des Unternehmensverbundes. Er verweist auf die Berliner Geschichte, den Sitz in Teltow und die Verbindung mit dem Lehniner Mutterhaus vor 20 Jahren.

Wer diese Geschichte kennt, versteht den Namen, anderen muss er erklärt werden, genauso, warum andere große Standorte wie Ludwigsfelde, Luckau oder Frankfurt (Oder) im Namen nicht vorkommen. Die Abkürzung EDBTL dient im Alltag der schnellen Verständigung, doch genauso wie beim Namen in ganzer Länge gelingt die fehlerfreie Aussprache nicht immer auf Anhieb. Überlegungen, den Markenauftritt des Diakonissenhauses zu vereinfachen, werden deshalb schon seit Jahren immer wieder angestellt. Dass es sich um einen diakonisch-kirchlichen Träger handelt, sollte klar erkennbar bleiben. Gleichzeitig sollte der neue Name kürzer, eingängiger und verständlicher sein, er sollte leicht zu sprechen und zu schreiben sein und nicht etwas völlig neues präsentieren,

also eine Verbindung zum bisher verwendeten Namen aufweisen. Eine Reihe von Namen wurde im Rahmen einer Marktforschung überprüft. Gefragt wurde etwa, wie gut der Name auf das Image wirkt, welche spontanen Assoziationen sich einstellen oder ob der Name eine Verbindung zu Kirche und Diakonie erkennen lässt. Zur Auswahl standen phantasievolle Ableitungen, der bisher verwendete Name sowie Kurzvarianten davon. Aus der Marktforschung ist „Diakonissenhaus Teltow“ als zu favorisierender Name hervorgegangen.

Auch die Wort-Bild-Marke, also das Logo des Diakonissenhauses, wird in diesem Zusammenhang angepasst. Die bisherige Wort-Bild-Marke beruhte auf einer Handzeichnung. Sie war nicht für alle Darstellungszwecke optimal nutzbar, weil sie sich zum Beispiel nicht beliebig vergrößern ließ.

Der „Weg“ als Bildmarke bleibt erhalten. Gleichzeitig wird die Handzeichnung in unterschied-

liche große Punkte aufgelöst. Wer mag, kann darin einzelne Personen auf ihrem Weg erkennen. Sicher gewöhnungsbedürftig ist der Textumbruch im Wort Diakonissenhaus, der einerseits eine kompaktere Darstellung erlaubt und andererseits Aufmerksamkeit erregt.

Neu ebenfalls: Die Zugehörigkeit der Gesellschaften zum Unternehmensverbund wird deutlicher hervorgehoben. Während bisher in den Wort-Bild-Marken der Gesellschaften die Zugehörigkeit nur über den Bildteil kommuniziert wurde, erscheint künftig in jedem Fall „Diakonissenhaus Teltow“.

**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**
Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow

**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**
Evangelischer Kindergarten
„Arche Noah“

Die Zugehörigkeit von Gesellschaften und Einrichtungen zum Unternehmensverbund wird deutlicher hervorgehoben.



Hotel, Speisen- und
Gästeverversorgung stehen
unter einer gemeinsamen Leitung

Unser tägliches Brot gib uns heute

Neue Ideen für die Speiseversorgung in Lehnin

Mit dem Zentrum Kloster Lehnin verfügt das Diakonissenhaus über einen Hotel- und Tagungsbetrieb, der sich durch die besondere Atmosphäre des Ortes, individuell gestaltete Gästezimmer und außergewöhnliche Tagungsräume auszeichnet.



Die Zentralküche in der Klinik

Die gastronomische Versorgung wurde allerdings von Gästen regelmäßig kritisiert. Mangels eines eigenen Restaurants wurden die Mahlzeiten in der Cafeteria der Kliniken angeboten. Ungeachtet der guten Qualität stellte dies für einige Gäste eine Hürde dar. Sonderwünsche oder die Anforderungen von Gruppen unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Interessen konnten nicht so flexibel bedient werden, wie es Gäste aus Hotels gewohnt sind. Bereits seit einigen Jahren plant das Diakonissenhaus deshalb, das Erdgeschoss des Amtshauses zu einem Restaurant umzubauen, während das Museum Obergeschoss und Dachgeschoss nutzen soll. Die Bauplanungen sind weit fortgeschritten, die Baugenehmigung liegt vor und ein Antrag auf Fördermittel aus dem LEADER-Programm ist gestellt.

Das Diakonissenhaus verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Gemeinschaftsverpflegung, gleichzeitig mangelt es an Expertise in der Gastronomie. Zur Umsetzung des gastronomischen Konzepts wurde deshalb die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Partner angestrebt. Als Partner lag die Firma procuratio Gesellschaft für Dienstleistungen im Sozialwesen mbH nahe, die bereits die Leitung der Klinikküche in Lehnin übernommen hatte.

Seit Mitte 2022 stand man in einem engem Austausch zur Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes zur Speisen- und Gästeverversorgung auf dem gesamten Stammgelände. Dabei wurde ergänzend zum geplanten Restaurantbetrieb ein Konzept entwickelt, das die Speisversorgung für die Einrichtungen auf dem Lehniner Gelände (Klinik für Geriatrische Rehabilitation, Lothar-Kreyssig-Haus, Luise-Henrietten-Hospiz, Kita Lehnin), das gastronomische Angebot für die Hotelgäste, für Touristen und Ausflugsgäste, den Hotelbetrieb und den Hol- und Bringendienst umfasst. Die Speisversorgung erfolgt zunächst aus der Zentralküche in der Klinik. Nach Fertigstellung des Umbaus im Amtshaus wechselt die gastronomische Versorgung dann dorthin. Mit procuratio konnte dabei ein Partner gewonnen werden, dem Fragen der Nachhaltigkeit genauso wichtig sind, wie dem Diakonissenhaus. Procuratio hat das Konzept der „Enkelwirtschaft“ entwickelt.

Gemeint ist die Verbindung aus gesunder Ernährung und nachhaltigem Handeln, damit auch künftigen Generationen genug Ressourcen zur Verfügung stehen.



*Den Enkelkindern verpflichtet -
Mit konsequenter Nachhaltigkeit an jeder Stelle
der Lieferkette.*

Im Mittelpunkt stehen natürliche Erzeugungsmethoden, kurze Lieferwege, lokale Partnerschaften, handwerkliche Kochkunst und die Wertschätzung von Natur, Tieren und Menschen. Zur Umsetzung des Konzeptes haben Diakonissenhaus und procuratio die gemeinsame Gesellschaft heißt „Täglich Brot Lehnin GmbH“ gebildet. Bereits verlagert ist die Versorgung der Hotelgäste in einem dafür umgestalteten Tagungsraum im Elisabethhaus. Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Gleichzeitig laufen die Planungen für den Umbau des Amtshauses weiter.



Neu eingerichteter
Speiseraum im Elisabethhaus



Das Parkhaus steht
Mitarbeitenden und Angehörigen zur Verfügung.

Für Elektroautos stehen Ladestationen
zur Verfügung

Clever parken an der Lichterfelder Allee

Das weitläufige Stammgelände des Diakonissenhauses liegt an der Lichterfelder Allee 45 in Teltow. Noch stehen entlang der Straße zahlreiche Parkplätze zur Verfügung. Hier können nicht nur viele der mehreren hundert Mitarbeitenden, die auf dem Gelände ihren Dienst tun, ihre Fahrzeuge abstellen.

Auch Eltern, die ihre Kinder zur Schule oder Kita bringen, sowie Angehörige von Menschen, die in Einrichtungen der Altenpflege oder Wohnstätten für Menschen mit Behinderung auf dem parkähnlichen Areal leben, finden hier einen Ort, um – oft nur kurz – ihr Auto stehen zu lassen.

Doch mit einem geplanten Umbau der Lichterfelder Allee, unter anderem zugunsten von mehr Raum für Radfahrer, werden künftig viele der Parkmöglichkeiten wegfallen. Für die Menschen, die nicht anders an die Lichterfelder Allee 45 kommen können als mit

dem Auto – etwa Mitarbeitende, die von weit her anreisen, oder Eltern, die ihre Kinder bringen oder abholen –, würde es ein Lotteriespiel werden, ob sie noch einen Platz für ihr Fahrzeug finden – und sei es nur für wenige Minuten.

Das Diakonissenhaus hat deshalb 2023 vorausschauend ein Parkhaus mit 152 Stellplätzen am Rande des Geländes errichtet, davon 46 für Frauen, acht für Menschen mit Behinderung und vier mit Elektro-Ladestationen. Es ist kostenpflichtig und steht Mitarbeitenden ebenso zur Verfügung wie all denen, die das Gelände für in der Regel kürzere Zeiten aufsuchen, also etwa Eltern oder Besucherinnen und Besuchern. Da es sich nicht um ein öffentliches Parkhaus handelt, ist eine vorherige Registrierung erforderlich; den Rest erledigt dann das Haus mit seiner Parkabfertigungsanlage mit Kennzeichenerkennung und Schranken automatisch. Das Parkhaus ist für seine Nutzerinnen und Nutzer täglich von 6 bis 22 Uhr geöffnet, auch am Wochenende.

Parkplatz in Lehnin neu angelegt

Der große Parkplatz am Zugang zum Klosteranlage ist vollständig überarbeitet worden. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Stellplätze reichte regelmäßig nicht aus. Die Parksituation auf dem Gelände war entsprechend angespannt. Das bestehende Parkverbot außerhalb der gekennzeichneten Flächen wurde regelmäßig ignoriert.

Auf dem neu gestalteten den Parkplatz stehen 163 Plätze zur Verfügung. Die vorhandene Pflasterung wurde durch eine Asphaltdecke ersetzt, was für mobilitätseingeschränkte Personen eine deutliche Verbesserung bedeutet.

Die Nutzung des Parkplatzes ist für Besucher, Gäste und Touristen gebührenpflichtig. Mitarbeitende erhalten gegen eine geringe Bearbeitungsgebühr eine jeweils ein Jahr gültige Parkberechtigung.



Der neugestaltete Parkplatz
hat deutlich mehr Stellplätze

istock.com/Julia Lemba



Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023



Bilanz zum 31. Dezember 2023

AKTIV	2023 (TEUR)	2022 (TEUR)
A. Anlagevermögen	213.143	210.898
B. Umlaufvermögen	66.430	58.782
C. Rechnungs- abgrenzungsposten	537	228
Bilanzsumme	280.109	269.907
PASSIV	2023 (TEUR)	2022 (TEUR)
A. Eigenkapital	87.055	85.811
B. Sonderposten	75.491	69.687
C. Rückstellungen	19.783	20.790
D. Verbindlichkeiten	94.256	90.913
E. Rechnungs- abgrenzungsposten	3.524	2.707
Bilanzsumme	280.109	269.907

Ertragslage vom 1.1. bis 31.12.2023

	2023 (TEUR)	2021 (TEUR)
Umsatzerlöse	194.660	181.828
Übrige betriebliche Erträge	36.569	24.125
Betriebsleistung	231.229	205.953
Materialaufwand	38.577	35.990
Personalaufwand	141.503	130.880
Abschreibungen	12.197	11.386
Übrige betriebliche Aufwendungen	37.708	25.208
Betriebsaufwand	229.985	203.464
Jahresüberschuss	1.244	2.489

1. Januar bis 31. Dezember 2023	Mio. Euro	%
Gesundheit	106	46
Altenhilfe	72	31
Teilhabe und Bildung	53	23
GESAMT	231	100

Umsatz

Die in den Betriebsleistungen von 231 Millionen Euro enthaltenen konsolidierten Umsatzerlöse belaufen sich auf 194 Millionen Euro.
Die **Betriebsleistungen des Unternehmensverbundes** gliedern sich nach Bereichen wie in der Tabelle oben dargestellt.

Mit ca. 46% dominiert der Unternehmensbereich Gesundheit das Leistungsgeschehen, während der Bereich Altenhilfe mit einem Anteil von rund 31% sowie der Bereich Teilhabe und Bildung mit rund 23% zur Betriebsleistung beitragen.

Investitionen

Investitionen ins Anlagevermögen sind i.H.v. 15,9 Millionen Euro (Vorjahr: 21,8 Millionen Euro) erfolgt, davon für Bauinvestitionen 11,1 Millionen Euro (Vorjahr: 17 Millionen Euro).

- Von den Bauinvestitionen i.H.v. 11,1 Millionen Euro entfallen
- auf den Neubau des Parkhauses in Teltow 3,3 Millionen Euro,
 - auf das Regenwassermanagement Standort Lehnin 2,3 Millionen Euro.
- Darüber hinaus sind 6,1 Millionen Euro für Instandhaltungsmaßnahmen bereitgestellt worden (Vorjahr 6 Millionen Euro).



Personal und Tarifentwicklung

Der Personalaufwand hat sich insgesamt um 10,6 Millionen Euro auf 141,5 Millionen Euro erhöht. Die Anzahl der Vollkräfte ist im Vergleich zum Vorjahr von 1.942 auf 2.039 gestiegen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem ganzjährigen Betrieb des Altenhilfezentrums in Mahlsdorf.

Gleichzeitig haben sich die aus Beschlüssen der Arbeitsrechtlichen Kommission DWBO resultierenden Tarifsteigerungen sowie die Erhöhungen zur Betrieblichen Altersversorgung auf das Personalkostenvolumen 2023 für die Brandenburger Einrichtungen mit einer Steigerung von 6,06% ausgewirkt. Für die Berliner Einrichtungen betrug die Steigerung in 2023 4,95%. Das Personalkostenvolumen erhöhte sich im Ärztlichen Dienst ebenfalls um 4,95%.

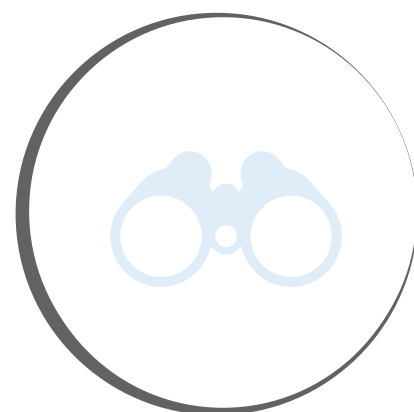
Ausblick

Der Vorstand geht für das Jahr 2024 bei geplanten Umsatzerlösen und Erträgen von insgesamt rund 314,0 Millionen Euro und Aufwendungen von etwa 311,0 Millionen Euro von einem Ergebnis von geschätzt 3,0 Millionen Euro aus.

Nach derzeitiger Einschätzung kann eine Unterschreitung des geplanten Jahresergebnisses nicht ausgeschlossen werden. Die Größenordnung ist aktuell nicht absehbar, da nicht verlässlich erkennbar ist, wann und in welchem Umfang die zusätzlichen Erlöse für die Krankenhaushauslandschaft zur Verfügung stehen werden.

Der Vorstand geht daher davon aus, dass das Geschäftsjahr 2024 wesentlich von der Finanzausstattung der Krankenhäuser beeinflusst sein wird und sich dies auch auf die Geschäftsentwicklung des Unternehmensverbundes auswirken wird.

Insgesamt dürften die Risiken für den Unternehmensverbund aufgrund der Diversität des Leistungsspektrums beherrschbar bleiben.



istock.com/hungrote, Tiyas, Studio-Pro, MartialRed

Pfarrer Dr. Rainer Bookhagen
Vorsteher von 1992 bis 2007



Abschiede

Am 4. Juni 2023 ist **Pfarrer i.R. Dr. Rainer Bookhagen** im Alter von 80 Jahren verstorben.

Dr. Rainer Bookhagen prägte von 1992 bis 2007 als Vorsteher die Arbeit des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin. Er brachte umfassende wissenschaftliche und praktische Kenntnisse der Diakonie mit, als sich das Diakonissenhaus zu Beginn der neunziger Jahre anschickte, sich im neuen System des Gesundheits- und Sozialwesens zu orientieren. Mit Beharrlichkeit und Weitblick sorgte Dr. Rainer Bookhagen dafür, dass das Diakonissenhaus unter den neuen Bedingungen im wiedervereinigten Deutschland bestehen und wachsen konnte.

In seine Dienstzeit fallen die Übernahme der Trägerschaften

für die Kreiskrankenhäuser Zossen und Luckau, zahlreiche Neubauten an allen Standorten, die Entwicklung des Arbeitsfeldes Altenhilfe sowie die Übernahme weiterer Einrichtungen in Berlin und Brandenburg. Mit der Zustiftung des Diakonissenmutterhauses Luise-Henrieten-Stift in Lehnin und der Aufnahme des Lutherstifts Frankfurt (Oder) in den Unternehmensverbund konnten zwei weitere Mutterhäuser Kaiserswerther Prägung ihren diakonischen Auftrag fortführen. Als Mitglied in den Gremien der Diakonie und Landeskirche hatte sein Wort Gewicht. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte des Diakonissenhauses.

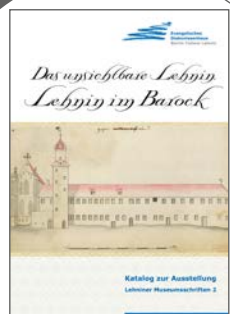
Verstorben sind die langjährigen **Kuratoriumsmitglieder Herbert Willy Findeis** am 3. Januar

2024 im Alter von 88 Jahren und **Prof. Dr. Wilhelm Nordemann** 5. Januar 2024 im Alter von 89 Jahren.

Herbert Willy Findeis gehörte dem Aufsichtsgremium von 1965 bis 1994 an. Das besondere Augenmerk des Physikers galt soliden Finanzen und dem sparsamen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Wilhelm Nordemann war von 1996 bis 2004 Mitglied des Kuratoriums. Der Jurist war ehrenamtlich Mitglied in Gemeindefkirchenrat und Landessynode und gehörte vielen Aufsichtsräten, Vorständen und Kuratorien christlicher Einrichtungen und Werke an. Für das Diakonissenhaus Teltow war seine fachliche Expertise in einer Phase des Wachstums wertvoll.

NEWS



Der Katalog zur Ausstellung

Das unsichtbare Lehnin. Lehnin im Barock

Der erste Eindruck des mittelalterlichen Mönchsklosters von Lehnin wird heute stark geprägt von den Rekonstruktionen, Umnutzungen und Neubauten des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die Ausstellung „Das unsichtbare Lehnin“ lenkte den Blick erstmalig auf die barocke Neukonzeption der Anlage im 17. und 18. Jahrhundert. Die Blütephase dieser Epoche ist in dem heutigen Gebäudeensemble zwar nur an wenigen Stellen erkennbar. Und dennoch gab es sie. Fünf Informationssäulen auf dem Klostergelände machten sie sichtbar.

Profitiert hat die Ausstellung durch die Ergebnisse archäologischer Untersuchungen im Zuge der umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Gelände, die gerade auch im Hinblick auf das barocke Lehnin viele neue Erkenntnisse zu Tage brachten.

Die Ausstellung war in fünf Themenbereiche gegliedert, wovon jeder auf einer Säule dargestellt wurde:

- Die Wiederentdeckung der Zisterzienser-Klosteranlage
- Barockes Lebensgefühl
- Das Amt und der Ort Lehnin
- Die bauliche Umgestaltung der klösterlichen Anlage
- Die kurfürstlichen Gärten

Die Ausstellung ist mit Mitteln des Landkreises Potsdam-Mittelmark und der Gemeinde Kloster Lehnin gefördert worden.

Neubau Sanitärgebäude

Im Sommer 2023 konnte der Neubau der öffentlichen Sanitäranlage gegenüber der Klosterkirche in Lehnin fertiggestellt werden. Der hier vor etwa 25 Jahren aufgestellte Toilettencontainer war seit Jahren verschlissen und in einem nicht mehr zeitgemäßen und nicht mehr zumutbaren Zustand. Der Neubau fügt sich als moderner Ziegelbau mit Satteldach harmonisch in das Umgebungsbild des historischen Gebäudeensembles ein.

Das Sanitärgebäude wurde mit 200.000 Euro aus dem GAK-Programm gefördert (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes)



Fünf Informationssäulen präsentierten das unsichtbare Lehnin



Torkapelle saniert

Die Torkapelle ist ein Saalbau aus dem 14. Jahrhundert. Sie war Teil des Klostereingangs und diente Ankommenden zur Rast und zum Dank an Gott sowie Abreisenden zur Segensbitte.

Nach Umbauten und Überformungen verlief das Haus wie große Teile der übrigen Gebäude des ehemaligen Klosters im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts zur Ruine. Von der Toranlage des Klosters ist nur ein Mauerstück erhalten. Es besteht aus großen Backsteinen mit spitzbogiger Durchfahrt.

Der Lehniner Oberarzt Dr. Schneider begann 1982 in Eigenregie mit dem Wiederaufbau. Mit in anderen Teilen der Klosteranlage vorgefundenen Backsteinen wurden fehlende Stellen der Außenmauern ergänzt und auf alten Fundamenten Pfeiler wieder aufgemauert.

Eine neue Dachkonstruktion wurde errichtet.

Der Wiederaufbau erfolgte im Wesentlichen ohne fachliche Expertise sowie mit den damals zur Verfügung stehenden Materialien.

Um das Gebäude weiterhin nutzen zu können, war eine behutsame Sanierung erforderlich.

Als Projektpartner hat das Diakonissenhaus die Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin gewinnen können. Die Jugendbauhütten sind ein Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd). In ihnen sanieren junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres Denkmale.

Die Sanierung ist aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur und des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung gefördert worden.



Im Zuge der Sanierung wurden die Dachgauben zurückgebaut.

Du  mich.

„Du siehst mich.“

Unter dieser Überschrift aus dem ersten Buch Mose (16,13) stand das inzwischen 182. Jahresfest des Diakonissenhauses, das wir auch 2023 wieder am Sonntag Rogate feierten, der in diesem Jahr auf den 14. Mai fiel.

Schon während des vormittäglichen Gottesdienstes war unsere Festwiese an der Lichterfelder Allee 45 in Teltow fast bis auf den letzten Platz belegt (s. Foto). Anschließend konnten unsere Gäste an Führungen über das Stammgelände teilnehmen, das Prüfbüro für Leichte Sprache in den Teltower Diakonischen Werkstätten besichtigen und sich an Markt- und Informationsständen über Einrichtungen und Angebote aus unserem Unternehmensverbund informieren. Auch die traditionellen Kutschfahrten standen wieder auf dem Programm, außerdem gab es für die jüngsten Besucherinnen und Besucher eine Geländeralley. Wer eine Pause von all dem Trubel suchte, konnte sie im Raum der Stille im Mutterhaus finden. Natürlich war auch für das leibliche Wohl der vielen Menschen gesorgt, die unserer Einladung gefolgt waren: Neben einem Mittagessen und Herzhaftem vom Grill gab es nachmittags auch Kaffee und Kuchen. Ein buntes Programm auf der Festbühne samt der Würdigung langjähriger Mitarbeitender beschloss einen gelungenen Festtag.



UNTERNEHMENSVERBUND

9.1 – Verantwortlich

Das Kuratorium

- Jürgen Waldheim (Vorsitzender)
- Dr. Johannes Krug (Stellv. Vorsitzender)
- Konrad Matyba (Stellv. Vorsitzender)
- Schwester Hannelore Balg
- Silke Boß
- Peter Friedrich
- Dr. Frank Rippel
- Martina Schmidt
- Prof. Dr. Edgar Strauch
- Martin Vogel
- Karin Wild
- Dr. Dietmar Woidke

Für die Geistlichen Gemeinschaften

- Schwester Ulrike Büttner
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Bettina Winkler

Der Hauptausschuss

- Jürgen Waldheim (Vorsitzender)
- Konrad Matyba (Stellv. Vorsitzender)
- S. Hannelore Balg
- Martina Schmidt
- Karin Wild

Der Vorstand

- Pfarrer Matthias Blume, Vorsitzender des Vorstandes, Theologischer Vorstand
- Lutz Ausserfeld, Stellv. Vorsitzender des Vorstandes, Kaufmännischer Vorstand
- Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand und Oberin

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- Manuela Schikora, Geschäftsführerin
- Jürgen Hancke, Geschäftsführer

Geschäftsbereich Kliniken

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Vorstandsbereich

- Andreas Schön, Geschäftsführer

Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin

- Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer
- Andreas Schön, Geschäftsführer

DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin

- Christian Weber, Geschäftsführer

Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Gesellschaft für Senioren-Dienste in

Berlin/Brandenburg

- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow

- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Residenz Zeuthener See

- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Michael Blümchen, Geschäftsführer

Täglich Brot Lehnin

- Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer
- Harald Paul, Geschäftsführer

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Margrit Ziegler, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- Hans-Georg Reitter, Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Petra Reiß, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- Hans-Georg Reitter, Prokurist
- Dr. Burkhard Schult, Prokurist

Lutherstift

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Agnieszka Pajer, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- Hans-Georg Reitter, Prokurist

Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Medizinische Einrichtung Teltow

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Wolfgang Taciak, Kaufmännischer Direktor
- Hans-Georg Reitter, Prokurist

Diakoniewerk Halle Service gGmbH

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Die Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften

Teltow

- Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Teltow
- Schwester Ulrike Büttner
- Bruder Joachim Kettner

- Schwester Jana Koppe
- Schwester Gertraud Oberländer
- Schwester Reinhild Pursche
- Schwester Claudia Schneider
- Schwester Brunhilde Voltz
- Schwester Bettina Winkler

verstorben sind:

- Schwester Karin Walzer am 2. Januar 2023
- Diakonisse Charlotte Piske am 1. September 2023

Lehnin

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin

- Schwester Edith Bädke
- Schwester Hannelore Berger
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Renate Joachim
- Schwester Roswitha Kaaf
- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Regina Ohme
- Schwester Ingeborg Rudolph

verstorben ist:

- Schwester Marianne Winzer am 20. November 2023

Frankfurt (Oder)

verstorben sind:

- Diakonisse Lisa Bartelt am 1. Februar 2023
- Diakonisse Margit Zachert am 20. Dezember 2023

9.2 – Jubiläen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Diakonische Gemeinschaft Teltow

- Diakonisse Ortrud Wittkopf (70 Jahre)

- Schwester Steffie Ruf (50 Jahre)
- Schwester Simone Bauer (10 Jahre)
- Schwester Dr. Gundula Griebmann (10 Jahre)

Diakonische Gemeinschaft Lehnin

- Schwester Ingeborg Mosch (50 Jahre)

Vorstandsbereich

- Sylvia Arndt, Dienstleistungszentrum, Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen (20 Jahre)
- Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand (30 Jahre)
- Katharina Heering, Vorstandsbereich (20 Jahre)
- Franka Müller, Dienstleistungszentrum, Fachbereich Personal (20 Jahre)
- Gudrun Klein, Vorstandsbereich (15 Jahre)
- Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand und Oberin (10 Jahre)
- Stefan Hochberger, Vorstandsbereich (10 Jahre)
- Kerstin Linke, Dienstleistungszentrum, Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen (10 Jahre)
- Matthias Thürigen, Vorstandsbereich (10 Jahre)
- Christian Weber, Vorstandsbereich (10 Jahre)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- Thomas Geselle, Technik (40 Jahre)
- Caroline Skubich, Haus Kana (40 Jahre)
- Christina Albert, Werkstatt für behinderte Menschen (35 Jahre)
- Jana Koppe, Zentralküche Teltow (35 Jahre)
- Simone Bauer, Erwachsenenwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- Doreen Benna, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- Sabine Borch, Hans-Christian-Andersen-Schule (30 Jahre)
- Carola Guckel, Haus Mamre (30 Jahre)
- Kerstin Knieling, Hanna-Keller-Haus (30 Jahre)
- Astrid Kutz, Kita Haus Morgensonne (30 Jahre)
- Heike Remien, Erwachsenenwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- Jörg Remien, Erwachsenenwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- Annett Schmidt, Hans-Christian-Andersen-Schule (30 Jahre)
- Daniela Harke, Haus Kapernaum (25 Jahre)

- Heidi Hosoda, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Michael Lins, Wohngemeinschaften Siloah (25 Jahre)
- Antje Schreiner, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Anja Schulz, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Marion Werther, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Ilona Bartoschek, Erwachsenenwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Loana Bartz, ABW Frankfurt (Oder) (20 Jahre)
- Melanie Frey, Kita Zoar (20 Jahre)
- Henning Henke, Hans-Christian-Andersen-Schule (20 Jahre)
- Petra Hübner, Wohnstätte Haus Kana (20 Jahre)
- Mandy Klimmek, Haus Mamre (20 Jahre)
- Anke Kullick, Kita Haus Gottessegen Luckau (20 Jahre)
- Kirsten Lotz, Frühförderstelle (20 Jahre)
- Anna Möckel, Werkstatt für behinderte Menschen (20 Jahre)

- Ulrike Niendorf, Haus Magdala (20 Jahre)
- Marcel Pätzold, Hanna-Keller-Haus (20 Jahre)
- Mandy Scheffer, Haus Kapernaum (20 Jahre)
- Angelika Schmermer, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Katharina Schmidt, Werkstatt für behinderte Menschen (20 Jahre)
- Ulrike Steffen, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Kerstin Thomas, Hans-Christian-Andersen-Schule (20 Jahre)
- Andrea Wollburg, Hanna-Keller-Haus (20 Jahre)
- Julia Emmermann, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- Manuela Götz-Stolte, Ambulante Dienste (15 Jahre)
- Stephan Kelling, Werkstatt für behinderte Menschen (15 Jahre)
- Nana Mewis, Ambulante Dienste (15 Jahre)
- Doreen Mille, Haus Magdala (15 Jahre)
- Sandra Pretsch, Verwaltung (15 Jahre)
- Heike Roller, Kita Haus Morgensonne (15 Jahre)

- Bastian Haas, Zentralküche Teltow (10 Jahre)
- Silvia Hartmann-Sylvester, Ambulante Dienste (10 Jahre)
- Carolin Hunt, Verwaltung (10 Jahre)
- Juana Kleinau, Kita Haus Gottessegen Luckau (10 Jahre)
- Iris Kurth, Erwachsenenwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- Laura Kuttny, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- Manuela Roedel, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- Jonas Seifert, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- Carmen Wagner, Haus Mamre (10 Jahre)

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Gabriele Enke, Haus Ruth (40 Jahre)
- Esther Wolter, Haus Horeb (40 Jahre)
- Gero Hecker, Lothar-Kreyssig-Haus (30 Jahre)
- Isabell Rost, Hospiz Luckau (25 Jahre)
- Beate Bicher, Luise-Henrietten-Hospiz (20 Jahre)
- Helga Brune, Haus Hanna (20 Jahre)

- Katrin Colberg-Hinzpeter, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- Sabine Dräger, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- David Düver, Haus Horeb (20 Jahre)
- Frank Gerstner, Diakoniestation Lehnin (20 Jahre)
- Katrin Griehl, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- Manuela Jonas, Haus Horeb (20 Jahre)
- Ines Kampf, Kita Lehnin (20 Jahre)
- Hanna Lewandrowski, Haus Ruth (20 Jahre)
- Annegret Paschek, Luise-Henrietten-Hospiz (20 Jahre)
- Manuela Plache-Zeppin, Theodor-Fliedner-Haus (20 Jahre)
- Monika Beier, Theodor-Fliedner-Haus (15 Jahre)
- Ute Bendjaballah, Haus Horeb (15 Jahre)
- Jana Goldmann, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Simone Harz, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Annette Hof, Diakoniestation Lehnin (15 Jahre)
- Sonja Parlitz, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Teltow (15 Jahre)

- Kerstin Schuhmacher, Diakoniestation Lehnin (15 Jahre)
- Beate Wetzler, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Sylvia Bodenbinder, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- Birgit Bollfras, Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- Iris Flöter, Lothar-Kreyssig-Haus (10 Jahre)
- Ricarda Fredrich, Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- Sylvia Grund, Haus Hanna (10 Jahre)
- Anika Haseloff, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Lehnin (10 Jahre)
- Frauke Hoffmann, Lothar-Kreyssig-Haus (10 Jahre)
- Sandra Hyna, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Lehnin (10 Jahre)
- Siegfried Klemt, Haus Ruth (10 Jahre)
- Doreen Lau, Luise-Henrietten-Hospiz (10 Jahre)
- Annemarie Leukel, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- Annette Müller, Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- Corina Neumann, Grüberhäuser (10 Jahre)
- Barbara Pietkiewicz, Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)

- Ingo Raguse, Grüberhäuser (10 Jahre)
- Dela Schulze, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Lehnin (10 Jahre)
- Melanie Stojanovic, Haus Ruth (10 Jahre)
- Diane Zeitz, Haus Hanna (10 Jahre)

Geschäftsbereich Kliniken

- Annette Zart (35 Jahre)
- Manuela Riedel (35 Jahre)
- Ilka Strehlau (30 Jahre)
- Simone Wilke (30 Jahre)
- Manuela Leuthäuser (25 Jahre)
- Simone Binder (20 Jahre)
- Babette Kraus (20 Jahre)
- Sabine Noack (20 Jahre)
- Anke Pfannschmidt (20 Jahre)
- Sorina Jentsch (15 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige

- Monika Steinhauser (45 Jahre)
- Kerstin Bornmann (40 Jahre)
- Sibylle Chudzicki (40 Jahre)
- Sabine Herrmann-Benisch (40 Jahre)
- Christine Hochmuth (40 Jahre)
- Christine Schröter (40 Jahre)

- Iris Baumann (35 Jahre)
- Marion Bohm (35 Jahre)
- Aline Brettin (35 Jahre)
- Uta Fehle (35 Jahre)
- Antje Oestreich (30 Jahre)
- Lieselott Richter (30 Jahre)
- Christel Schollmeier (30 Jahre)

- Yvonne Netter (25 Jahre)
- Marcel Gabriel (20 Jahre)
- Bärbel Kluge (20 Jahre)
- Beate Küttner (20 Jahre)
- Elena Kurmann (20 Jahre)
- Julia Schmidt (20 Jahre)
- Stefanie Braun (15 Jahre)
- Janine Sonnenberg (15 Jahre)
- Stephanie Winter (15 Jahre)
- Cornelia Faltin (10 Jahre)
- Katrin Ficek (10 Jahre)
- Anne Fischer (10 Jahre)
- Dana Mader (10 Jahre)
- Karolin Meier (10 Jahre)
- Sandra Paul (10 Jahre)
- Vanessa Rasche (10 Jahre)
- Janine Rumpf (10 Jahre)
- Yvonne Seyfert (10 Jahre)

- Sarah Wehrenpfennig (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Kerstin Dornuff (40 Jahre)
- Manuela Jank (40 Jahre)
- Evelin Kahlmann (40 Jahre)
- Kerstin Mertens (40 Jahre)
- Ines Spruch (40 Jahre)
- Karin Volkmann (40 Jahre)
- Sabine Wurzbacher (40 Jahre)
- Birgit Haack (35 Jahre)
- Silke Krüger (35 Jahre)
- Ines Lehmann (35 Jahre)
- Judith Lehmann (35 Jahre)
- Susan Luchmann (35 Jahre)
- Elisabeth Richter (35 Jahre)
- Ines Tetzlaff (35 Jahre)
- Olaf Franke (30 Jahre)
- Kerstin Jäkel (30 Jahre)
- Kristin Krause (30 Jahre)
- Nicole Hagen (25 Jahre)
- Michaela Tersch (25 Jahre)
- Melanie Jahnke (20 Jahre)
- Yvonne Kandal (15 Jahre)
- Stefan Koenigs (15 Jahre)
- Anette Lachmann (15 Jahre)

- Andrea Beyer (10 Jahre)
- Claudia Firsov (10 Jahre)
- Marcel Hahn (10 Jahre)
- Janin-Marie Kahlmann (10 Jahre)
- Panagiotis Loukopoulos (10 Jahre)
- Stefanie Müller-Schulz (10 Jahre)
- Kristin Rahm (10 Jahre)
- Sandra Rost (10 Jahre)
- Simon Stadler (10 Jahre)
- Astrid Vondran (10 Jahre)

Lutherstift

- Dorothee Haarmann (40 Jahre)
- Ramona Rusch (40 Jahre)
- Peter Heyse (20 Jahre)
- Anke Knott (20 Jahre)
- Andrea Krafzik (20 Jahre)
- Julia Stein (20 Jahre)
- Kathrin Wittke (20 Jahre)
- Beata Niewiadomska (15 Jahre)
- Andrea Kessel (10 Jahre)
- Susanne Lehmann (10 Jahre)

Medizinische Einrichtung Teltow

- Jonas Rust (15 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow

- Peggy Hoffmann, Seniorenzentrum Negendanksland (25 Jahre)
- Tino Schneider, Seniorenzentrum Negendanksland (20 Jahre)
- Christine Weise, Seniorenzentrum Caputh (20 Jahre)
- Ulrich Braune, Tagesstätte im Seniorenzentrum Negendanksland (15 Jahre)
- Michaela Späthe, Tagesstätte im Albert-Schweitzer-Haus (10 Jahre)

Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg

- Renéé Thurow (25 Jahre)
- Gunda Thierling (20 Jahre)
- Ina Treitschke (20 Jahre)
- Theodor Uschner (20 Jahre)
- Kathleen Kruscha (15 Jahre)
- Pauline Mundt (15 Jahre)
- Gabriele Stöwer (10 Jahre)

Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg

- Ute Schoof-Kleissl, Evangelisches Hospiz Potsdam (15 Jahre)

9.3 – Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Geschäftsbereich Altenhilfe

eingetreten:

- Anita Müller, Pflegedienstleitung Diakoniestation in der Luisenresidenz (01.7.2023)

ausgeschieden:

- Petra Fritzsche, Einrichtungsleitung Grüberhäuser (30.6.2023)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

eingetreten:

- Christian Quella, Leitung Zentralküche Teltow (01.04.2023)

ausgeschieden:

- Hartmut Keller, Leitung Zentralküche Teltow (30.6.2023)
- Maike Schönborn, Leitung Kita Morgensonne (30.9.2023)
- Verena Braune, Einrichtungsleitung Haus Kana (31.12.2023)

Unternehmensbereich Gesundheit

Geschäftsbereich Kliniken Lehnin

eingetreten:

- Beata Cheo-Mbonifor, Therapeutische Leitung (1.12.2023)

ausgeschieden:

- Michael Sachse, Chefarzt (31.12.2023)
- Pamela Hörster, Kaufmännische Direktorin (30.9.2023)

- Oliver Dölling,
Leitung Physiotherapie
(31.8.2023)

**Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow**
eingetreten:

- Jan Schüring,
Oberarzt Pädiatrie
(1.1.2023)
- Maya Dimitrova,
Oberärztin Chirurgie
(1.4.2023)
- Hans-Friedrich,
Oberarzt Allgemein-
und Viszeralchirurgie
(1.6.2023)

ausgeschieden:

- Vladislav Mulowski,
Oberarzt Gynäkologie
(31.5.2023)
- Mustafa Solmaz, Oberarzt
Gefäßchirurgie (31.1.2023)
- Yvette Grau, Praxisanleitung
(31.10.2023)

**Evangelisches Krankenhaus
Luckau**

ausgeschieden:

- Yvette Ludwig,
Oberärztin
(28.8.2023)

Lutherstift

eingetreten:

- Luisa Hoffmann,
Leitung Ergotherapie
(1.10.2023)
- Inna Govorunova,
Oberarzt
(16.10.2023)

Gesundheitszentrum Teltow

ausgeschieden:

- Isolde Stricker,
Pflegedienstleitung
Seniorenzentrum
Negendanksland
(31.12.2023)

Residenz Zeuthener See

eingetreten:

- Nancy Reinke,
Einrichtungsleitung
Luisenresidenz am
Zeuthener See
(1.2.2023)

9.4 - Mitarbeiter- vertretungen

**Stiftung Evangelisches
Diakonissenhaus Berlin
Teltow Lehnin**

Standort Teltow

- Claudia Sloma
(Vorsitzende)
- Heike Oberländer
- Vendy Molkentin
- Ines Zahn
- Jana Koppe
- Axel Müssig
- Jörg Horney
- Birgit Dankwardt
- Katrin Gallus

Standort Lehnin

- Stefan Wernicke
(Vorsitzender)
- Marlene Bey
- Marc Mädler
- Sabine Lehmann
- Astrid Wendt
- Nancy Kranepuhl
- Mareen Klotz
- Stefan Rentschler

**Evangelische
Wohnstätten Siloah,
Berlin**

- Markus Strobel
(Vorsitzender)
- Andrea Nimtz
- Beate Petzka
- Jörg Remien
- Steven Basset

Haus Mamre, Luckau

- Tino Greifenhagen
(Vorsitzender)
- Ulrike Schulze
- Michaela Massierer

**Haus Kapernaum,
Waltersdorf**

- Gabriele Tulke
(Vorsitzende)
- Doreen Lehmann
- Janet Seegert

**Kita Gottessegen,
Luckau**

- Nadin Wille
(Vorsitzende)
- Juana Kleinau

**Kita Caputh
„Arche Noah“**

- Anika Block
(Vorsitzende)
- Ida Rieger

**Hanna-Keller-Haus,
Frankfurt (Oder)**

- Annett Seelig
(Vorsitzende)
- Tino Schützke
- Loana Bartz

**Heinrich- und
Margarete-Grüber-Haus,
Berlin**

- Christine Langner
(Vorsitzende)
- Katrin Beutel
- Jan Karsten Henning

Haus Hanna, Letschin

- Ulrich Daue
(Vorsitzender)
- Doris Druse
- Sandra Janzen

Haus Ruth, Berlin

- Ronny Schwarten
(Vorsitzender)

- Nadine Herbst
- Jennifer Götting
- Alexandra Stein
- Mareen Klumpe-Conrad

Hospiz Luckau

- Isabell Rost
(Vorsitzende)
- Dagmar Kirschke
- Ruth Mrose

**Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow**

- Ronald Bader
(Vorsitzender)
- Katrin Hagenow
- Paul Albrecht
- Richard Christ
- Marion Theobald
- Vanessa Siewert
- Sandra Humpert
- Sabine Bastian
- Christine Hochmuth

**Evangelisches Krankenhaus
Luckau**

- Sebastian Seehaus
(Vorsitzender)
- Christopher Seidel
- Guido Sommerfeld
- Nancy Herrmann
- Tobias Karwath
- Stefan Koenigs
- Nicole Frost

Lutherstift gGmbH

- Kathrin Alex
(Vorsitzende)
- Anke Lehmann
- Jana Kasten
- Gladys Siewert
- Tom Urban

**Evangelisches Hospiz
Potsdam**

- Christiane Fittkau
(Vorsitzende)
- Ute Schoof-Kleissl
- Franziska Strehlau

Betriebsrat

**Gesellschaft für Senioren-
Dienste in
Berlin/Brandenburg**

- Diana Klante
(Vorsitzende)
- Markus Buchwald
- Tim Herz
- Dörte Rösner
- Diana Päckert
- Ramona Scholz
- Sylke Manig

Kontakte

(Stand: Juli 2024)

Vorstand

Pfarrer Matthias Blume	Theologischer Vorstand • Vorsitzender des Vorstandes
Lutz Ausserfeld	Kaufmännischer Vorstand • Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Gundula Griebmann	Personalvorstand und Oberin
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-434 • www.diakonissenhaus.de	

Vorstandsbereich

Geschäftsführung:	Andreas Schön • Tel.: 03328 433-354
<ul style="list-style-type: none">BetriebswirtschaftJustizariatStrategie- und RisikomanagementImmobilienmanagementDatenschutzbeauftragterRevisionPersonalentwicklung und -managementÖffentlichkeitsarbeitDienstleistungszentrumFachbereich Finanz- & RechnungswesenFachbereich PersonalFachbereich ImmobilienFachbereich InformationstechnologieZentrale Stelle Freiwilligendienste	Andreas Schön
	Katharina Heering • Tel.: 03328 433-301
	Christian Ohr-Wernsdorf • Tel.: 03328 433-525
	Stefan Hochberger • Tel.: 03328 433-512
	Carsten Beyer • Tel.: 03328 433-527
	Ingo Röttger • Tel.: 03328 433-521
	Gudrun Klein • Tel.: 03328 433-524
	Alexander Schulz • Tel.: 03328 433-522
	Sandra Warschewske • Tel. 03328 433-396
	Nancy Morett • Tel. 03328 433-294
	Melanie Hartmann • Tel. 03328 433-575
	Andreas Scholz • Tel. 03328 433-306
	Tel.: 03328 433-518

Unternehmensbereiche • Gesellschaften

Unternehmensbereich Altenhilfe

Geschäftsführung:	Pia Reisert, Michael Blümchen
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-343	
<ul style="list-style-type: none">Gesundheitszentrum Teltow gGmbHGesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbHEvangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbHDHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbHResidenz Zeuthener See GmbHTäglich Brot Lehnin GmbH	
Geschäftsführung: Lutz Ausserfeld, Harald Paul	
<ul style="list-style-type: none">Zentrum Kloster Lehnin • Rezeption • Klosterkirchplatz 13 • 14797 Kloster Lehnin	
Tel.: 03382 703321 • zentrum-kloster-lehnin@diakonissenhaus.de	

Unternehmensbereich Gesundheit

Geschäftsführung:	Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-287	
<ul style="list-style-type: none">Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH	
Albert-Schweitzer-Straße 40-44 • 14974 Ludwigsfelde • Tel.: 03328 433-287	
<ul style="list-style-type: none">Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH	
Berliner Straße 24 • 15926 Luckau • Tel.: 03328 433-287	
<ul style="list-style-type: none">Lutherstift gGmbH	
Heinrich-Hildebrand-Straße 22 • 15232 Frankfurt (Oder) • Tel.: 03328 433-287	
<ul style="list-style-type: none">Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow	
Potsdamer Straße 7/9 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-287	
<ul style="list-style-type: none">Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil	
Reilstraße 129 a • 06114 Halle • Tel.: 0345 529-4248	
<ul style="list-style-type: none">Diakoniewerk Halle Service gGmbH	
Lafontainestraße 15 • 06114 Halle • Tel.: 0345 7786-0	
<ul style="list-style-type: none">Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH	
Mühlweg 7 • 06114 Halle (Saale) • Tel.: 0345 7786-0	

Unternehmensbereich Teilhabe & Bildung

Geschäftsführung:	Manuela Schikora, Jürgen Hancke
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-373	



Diakonissenhaus Teltow

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-434 • Fax: 03328 433-364 • www.diaconissenhaus.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie • BIC: GENODED1DKD • IBAN: DE12 3506 0190 0000 0020 20

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11728-2407-1010